



SOZIALDIENST KATHOLISCHER FRAUEN E. V.
IM KREIS WARENDORF

Sozialdienst katholischer Frauen e.V.
im Kreis Warendorf
Königstraße 8
59227 Ahlen



Tel: 02382 88996-0
Fax: 02382 88996-99
E-Mail: info@skf-online.de
www.skf-online.de

Spendenkonto:
Darlehnskasse Münster e.G.
IBAN: DE78 4006 0265 0004 1822 03
BIC: GENODEM1DKM



SOZIALDIENST KATHOLISCHER FRAUEN E. V.
IM KREIS WARENDORF

Wir leben **Vielfalt**

JAHRESBERICHT 2021

- SCHWANGERSCHAFTSBERATUNG
- SEXUELLE BILDUNG UND BERATUNG
- MUTTER/VATER-KIND-APARTMENTHAUS
- AMBULANTE FAMILIENHILFE UND BERATUNG
- PFLEGEKINDERDIENST
- FRÜHE HILFEN
- EHRENAMT
- VERWALTUNG

Vorwort	5
Das SkF-Jahr 2021 im Überblick	6
Titelthema Vielfalt	22
vielfältIQ* – Viel mehr als ein Projekt!	22
<i>Aus den Fachbereichen</i>	
Projekt vielfältIQ*	28
Ehrenamt	30
Schwangerschaftsberatung	34
Gesundheitsorientierte Familienbegleitung	37
Sexuelle Bildung und Beratung	39
Mutter/Vater-Kind-Apartmenthaus	42
Pflegekinderdienst und Ambulante Familienhilfe	46
Frühe Hilfen	48
Verwaltung	52
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit	54
Ausblick	56
Selbstverständnis	
„Wir vertreten VIELFALT – im Beruf – im Leben – als Dienstgeber“	57
<i>Zahlen/Daten/Fakten</i>	60
<i>Organigramm</i>	65
<i>Arbeitsbereiche und Telefonnummern</i>	66
<i>Impressum</i>	70



**Liebe Mitarbeiter*innen, Freund*innen, Förderer*innen und Partner*innen,
sehr geehrte Leser*innen,**

die eine Krise ist noch nicht ganz überwunden, da trifft uns schon die nächste in Form eines Krieges mitten in Europa. In den letzten Wochen waren wir sehr erschrocken darüber, was in der Ukraine passiert und tun nun alles für uns Mögliche, den Flüchtenden zur Seite zu stehen und sie durch diese Tragödie zu begleiten.

Wir sind sehr froh, dass wir aufgrund der Flüchtlingswelle im Jahr 2015 über die nötigen Ressourcen und die Infrastruktur verfügen, um geflüchteten Menschen schnell helfen zu können. In unserer Schwangerschaftsberatungsstelle greifen wir auf einen feststehenden Dolmetscherpool zurück und informieren in ukrainischer Sprache über Aushänge und in den Sozialen Medien. In Oelde wird im Rahmen der Eltern-Kind-Cafés bereits ein Café für ukrainische Eltern mit ihren Kindern vorbereitet und auch in unseren Babykörben können wir Babys und Kinder aus den Krisengebieten sofort mit Kleidung versorgen. Im März fand zudem eine Waffelbackaktion des Pflegekinderdienstes statt, deren komplette Einnahmen an die geflüchteten Menschen und ihre Hinterbliebenen im Kriegsgebiet gespendet wurden.

In diesen Zeiten ist eine enge Zusammenarbeit mit anderen Anlaufstellen besonders wichtig. Eine große Unterstützung für uns sind die tragfähigen Kooperationen mit den öffentlichen und

privaten Trägern der Kinder- und Jugendhilfe, der Sozialhilfe und der Gesundheitshilfe, aber auch die Kolleg*innen in den Beratungs- und Anlaufstellen im Kreis Warendorf. Danke auch für die fachliche Begleitung durch die Kolleg*innen des DiCV in Münster, die uns immer kompetent zur Seite stehen und vieles möglich machen.

Besonders bedanken möchten wir uns natürlich auch bei unseren ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen in den Babykörben und bei den Familienpaten*innen. Ihre lebenspraktische Unterstützung und die Zeit, die sie eingebracht haben, hilft vielen Familien in diesen schwierigen Zeiten.

Den Jahresbericht 2021 haben wir dem Thema Vielfalt gewidmet. Schon vor Beginn des Projektes ahnten wir, dass das Projekt vielfältIQ* viel mehr ist als ein neues Beratungs-, Bildungs- und Selbsthilfeangebot für geschlechtliche und sexuelle Vielfalt. Dies zeigt auch die Tragweite des Themas in der öffentlichen Diskussion und unterstreicht die Bedeutung von diskriminierungsfreien Rahmenbedingungen für alle Menschen in unserer Gesellschaft.

Wir wünschen Ihnen eine interessante Lektüre und freuen uns über Rückmeldungen!

Ihre

Maria Kleineidam
1. Vorsitzende

Susanne Pues
Geschäftsführung

Januar



■ PROJEKT vielfäTIQ* GESTARTET

Der SKF baut mit dem von Aktion Mensch über fünf Jahre geförderten Projekt vielfäTIQ* das erste Beratungs-, Bildungs- und Selbsthilfeangebot mit dem Schwerpunkt für sexuelle und geschlechtliche Vielfalt auf. Wir möchten kompetente Ansprechpartner für trans*, inter* und nicht-binäre Menschen sein. Die Projektkoordinator*innen sind Tanja Gede (Bild Mitte) und Jens Brörken (Bild rechts).

■ NEU IM TEAM

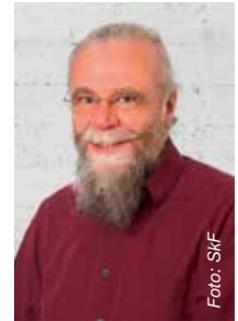
Jens Brörken gehört zum neu gebildeten Team des Projektes vielfäTIQ* und ist dort Projektkoordinator. Er hat Social Work (B.A.) studiert, ist Sexualpädagoge (ISP) und staatlich anerkannter Heilerziehungspfleger. Wir heißen Herrn Brörken herzlich willkommen und wünschen ihm viel Spaß und Freude in und mit dem neuen Projekt.



■ HERZLICHEN GLÜCKWUNSCH

Seit mittlerweile zwei Jahrzehnten ist Michael Wagner als Hausmeister beim SKF tätig. Er ist die gute Seele des Hauses, nimmt viele praktische Aufgaben wahr und

kümmert sich u.a. um die Reinigung und Wartung unserer Außenbereiche, übernimmt den Winterdienst, betreut unsere technischen Anlagen und sorgt für die Gewährleistung der Müllabfuhr. Danke für 20 Jahre gelebten Einsatz.



■ ELTERN-KIND-CAFÉS GEHEN ONLINE

Aufgrund der Corona-Pandemie sind Kindergruppen in den ersten Monaten des neuen Jahres leider nicht erlaubt. Umso mehr freut sich der SKF darüber, ab Januar wöchentlich die jungen Eltern zumindest online begrüßen zu dürfen. Zahlreiche Eltern nehmen das Angebot des virtuellen Austauschs wahr.



Februar

■ JUBILÄUM IM MUTTER/VATER-KIND-APARTMENTHAUS

Am 1. Februar 2011 nahm Stefanie Spillner ihre Tätigkeit im Mutter/Vater-Kind-Apartmenthaus auf. Frau Spillner ist Diplom-Sozialpädagogin, Deeskalationstrainerin, Kinderschutzfachkraft und Systemische Beraterin (DGSF). Wir gratulieren ganz herzlich.



■ NEUE LEITUNG DES FACHBEREICHS KINDER, JUGEND UND ERWACHSENE

Melanie Plag ist seit dem 1. Februar 2021 die neue Leitung des Fachbereichs Kinder, Jugend und Erwachsene und war zuvor schon viele Jahre als stellvertretende Leitung aktiv. Sie ist pädagogische Mitarbeiterin mit der Zusatzqualifikation Traumapädagogik und traumazentrierte Fachberatung (DeGPT/BAG-TP), Systemische Beraterin (SG) und Systemische Therapeutin (ILK).



■ NEU IM VERWALTUNGS-TEAM

Seit dem 1. Februar ist Susann Zwehn als Referentin für die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit tätig und vertritt Martina Swienty, die in den Erziehungsurlaub gegangen ist. Frau Zwehn ist zuständig für die interne und externe Kommunikation, die Redaktion des Jahresberichtes, die Pflege und Weiterentwicklung der Internetpräsenz sowie die redaktionelle Aufbereitung der Social Media Kanäle. Außerdem arbeitet sie mit externen Dienstleistern zusammen, erstellt Fotos und berichtet über Veranstaltungen. Sie steht im engen Austausch mit allen Fachbereichen. Frau Zwehn ist Journalistin, hat viele Jahre in der Unternehmenskommunikation und freiberuflich für eine lokale Tageszeitung gearbeitet. Zudem ist sie ausgebildete Social Media Managerin (IHK). Wir freuen uns, sie beim SkF begrüßen zu können.



Foto: SkF

März

■ BABYKÖRBE ÖFFNEN WIEDER MIT TERMINVERGABE

Aufgrund der Lockerungen im Einzelhandel können Kunden nun mit Terminvergabe zu den Öffnungszeiten wie gewohnt Kinderkleidung bis zum sechsten Lebensjahr, Kinderwagen, Kinderbetten und Spielzeug günstig erwerben. Auch die Abgabe von Kleiderspenden ist zu den Öffnungszeiten möglich. Die Öffnung erfolgt auf Basis der gängigen Hygienemaßnahmen im Einzelhandel. Es besteht Maskenpflicht. Die Kunden sollen möglichst allein in den Babykorb kommen. Es werden Termine im Rhythmus von 20 Minuten vergeben.



Foto: Istöck

■ NEU IM TEAM MUTTER/VATER-KIND-APARTMENTHAUS

Am 1. März hat das Team des Mutter/Vater-Kind-Apartmenthauses Verstärkung durch Lisa Steur erhalten. Sie hat Sozialpädagogik (B.A.) studiert. Wir wünschen ihr viel Freude bei der Arbeit und heißen sie beim SkF herzlich willkommen.



Foto: SkF

April

■ SPENDE ERMÖGLICHT NEUEN KRIPPENWAGEN

Dank einer Spende der Firma Medizintechnik Bursch und der KLJB Ahlen können die Kinder im Mutter/Vater-Kind-Apartmenthaus jetzt problemlos Ausflüge unternehmen. Das neue Gefährt bietet Platz für bis zu



Foto: SkF

sechs Kinder, ist speziell für Ausfahrten mit Kindern von null bis vier Jahren geeignet und hat zudem auch noch Stauraum für Getränke und Spielzeug. „An dieser Stelle bedanken wir uns ganz herzlich für die finanzielle Unterstützung bei der Firma Bursch und bei der KLJB Ahlen, denn ohne deren Geldspende wäre eine Anschaffung nicht möglich gewesen“, freut sich Ria Claespeter, Fachbereichsleitung Mutter/Vater-Kind-Apartmenthaus.

■ AUSBILDUNG DER NEUEN FAMILIENPATEN INS INTERNET VERLEGT

Ursprünglich sollte die neue Schulungsreihe für die Ausbildung von ehrenamtlichen Familienpat*innen im Präsenzunterricht starten. Aufgrund der jedoch im April 2021 geltenden Corona-Kontaktbeschränkungen sind die Ehrenamtskoordinatorinnen kurzfristig auf ein Online-Format ausgewichen, um mit den angehenden Familienpat*innen in Kontakt zu treten und sie gut auf ihre zukünftigen Aufgaben vorzubereiten.

Schulungsinhalte waren u.a. die Vorstellung der beiden Patenprogramme „Mit Paten ins Leben starten“ und „PATENZEIT“. Außerdem wurde das Familienleben und die Familiensysteme sowie die Rolle der Pat*innen ausführlich besprochen. Durch die Erarbeitung der verschiedenen Inhalte konnten sich die Pat*innen sehr gut auf ihren Einsatz in den Familien vorbereiten.

■ EHRENAMTSPROGRAMM STARTET IN BECKUM

In Kooperation mit der Stadt Beckum bietet der SkF das Programm „Patenzeit – Familienpatenschaften“ nun auch in Beckum an. Für dieses Programm werden Pat*innen in und um Beckum gesucht, die schnell und unbürokratisch ehrenamtliche Unterstützung für Familien mit Neugeborenen und Kleinkindern anbieten. Die Pat*innen sind ausschließlich ehrenamtlich Tätige, die sich den Familien mit ihrem Wissen, ihrer Lebenserfahrung und ihrer Zeit widmen. Sie helfen mit Ideen, machen Mut, weisen den Weg oder begleiten im Alltag. Die Pat*innen werden vom Fachbereich Ehrenamt auf ihre neue Aufgabe intensiv vorbereitet und fachlich begleitet.



Foto: Stadt Beckum

Foto: Freuen sich über den Start des Ehrenamtsprogramms für Pat*innen in Beckum: Olaf Schulte (Fachbereichsleitung Jugend und Soziales der Stadt Beckum), Esther Luppe (Fachbereichsleitung Ehrenamt beim SKF e. V.) und Felix Brinkmann (Vorsitzender des Ausschusses für Kinder, Jugendliche und Familien).

Mai

■ NEU IM TEAM EHRENAMT

Seit dem 15. Mai verstärkt Sarah Gerke das Team Ehrenamt als Ehrenamtskoordinatorin und ersetzt damit Hiltrud Bögemann, die sich beruflich neu orientiert hat. Frau Gerke hat Soziale Arbeit (B.A.) studiert, ist zertifizierte Ehrenamtskoordinatorin und zuständig für Beckum, Drensteinfurt, Everswinkel und Sendenhorst. Zudem betreut sie die Ehrenamtszentrale der Stadt Oelde.



■ ABSCHIEDSBESUCH DES BUNDESTAGSABGEORDNETEN REINHOLD SENDKER

Reinhold Sendker (Bild rechts) besuchte Ende Mai zum letzten Mal in seiner Funktion als CDU-Bundestagsabgeordneter unseren Frauen- und Fachverband. Dabei stellten unsere Projektkoordinator*innen Tanja Gede und Jens Brörken unser neues Projekt vielfältIQ* vor: Als moderner und innovativer Fachverband sind wir in Zukunft Ansprechpartner für trans*, inter* und nichtbinäre Menschen. Sexuelle und geschlechtliche Vielfalt soll intern und extern als Thema verortet und entsprechende Angebote ausgerichtet und gestaltet werden.

„Uns geht es auch darum, Geschlechter-Diversität sichtbar zu machen“, machte unsere Geschäftsführerin Susanne Pues (Bild links) im Gespräch mit dem Bundestagsabgeordneten deutlich. Reinhold Sendker zollte Worte des Lobes und der Anerkennung für unser von der Aktion Mensch gefördertes Projekt. „Sie sind innovativ unterwegs. Ihr neues Projekt ist bemerkenswert. Das, was Sie für die Menschen und Frauen im Kreis Warendorf leisten – davor ziehe ich den Hut. Halten Sie weiter daran fest!“



■ SKF UNTERSTÜTZT FORDERUNG ZU MEHR GESCHLECHTERGERECHTIGKEIT

Die Corona-Krise zeigt deutlich, dass unbezahlte Sorgearbeit eine zentrale gesellschaftliche Ressource ist, auf die nicht nur in der Pandemie wie selbstverständlich zurückgegriffen wird. Frauen haben bereits vor der Pandemie den Hauptteil der unbezahlten Sorgearbeit geschultert. Die Sorgelücke zwischen den Geschlechtern wird durch die Corona-Krise noch stärker sichtbar; sie hat sich vielerorts weiter verschärft. Druck und Mehrfachbelastung sind vor allem für Frauen in erheblichem Maße gestiegen. Das im Sommer 2020 gegründete zivilgesellschaftliche Bündnis „Sorgearbeit fair teilen“ setzt sich für die geschlechtergerechte Verteilung unbezahlter Sorgearbeit ein. Seine 13 Mitgliedsverbände haben es sich zum Ziel gesetzt, Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Gesellschaft für das Thema und die Auswirkungen des so genannten Gender Care Gap zu sensibilisieren und die Sorgelücke zu schließen.



Juni

■ IM JUNI FEIERT DIE WELT DEN „PRIDE MONTH“ – WIR FEIERN MIT

Der Pride Month wirbt für mehr Toleranz und Vielfalt in der Gesellschaft, weist gleichzeitig auf die Rechte von homo- und bisexuellen sowie trans*, inter* und queeren Menschen hin und macht auf die bestehenden Ungerechtigkeiten und Probleme aufmerksam.

Wir schließen uns dieser Aktion gerne an, denn bei uns sind alle Menschen willkommen. Unser Projekt vielfältIQ* nimmt ebenfalls immer mehr Fahrt auf: Unser*e Projektkoordinator*innen starten in Schulen und erläutern in Fachvorträgen, welche Arbeiten wir in unserem Beratungs- und Kompetenzzentrum zum Thema geschlechtliche und sexuelle Vielfalt ausüben.



■ ELTERN-KIND-CAFÉ JETZT AUCH IN LETTE

In Oelde sind sie schon ein voller Erfolg: das Eltern-Kind-Café und das Eltern-Kind-Café Mini. Im Juni startete das beliebte und kostenfreie Angebot der Frühen Hilfen des SkF auch in Lette für Kinder im ersten Lebensjahr. Immer montags treffen sich Eltern im Gottfriedheim am Klosterweg 27, um sich in netter Runde über Fragen aus ihrem familiären Alltag rund um Gesundheit, Versorgung und Entwicklung ihrer Kinder auszutauschen. Dabei steht ihnen als Fachkraft Frauke Kasper (Bildmitte) als ausgebildete Kinderkrankenschwester, Laktations- und Stillberaterin unterstützend zur Seite. Natürlich werden die aktuell geltenden Hygieneregeln dabei beachtet.





■ **SKF-FACHKRÄFTE ZU FAMILIENRAT-KOORDINATOR*INNEN AUSGEBILDET**
Probleme und Krisen in Familien existieren, seit es familiäre Strukturen gibt. Oft kam früher in solchen Fällen die Familie zusammen, um sich über das Problem zu beraten. Das Konzept FamilienRat greift diesen Lösungsansatz mit Unterstützung von Fachkräften auf. Der wichtigste Aspekt dabei ist Hilfe zur Selbsthilfe zu leisten. Als niederschwelliges Angebot hat sich die Methode in der Kinder- und Jugendhilfe bewährt. Sie wird genutzt, falls Familien sich in schwierigen Lebenssituationen befinden und die Unterstützung von Verwandten, Freunden oder Nachbarn benötigen. Professionelle Hilfe leistet dabei Koordinator*innen für FamilienRat oder Familien-Gruppen-Konferenzen, zu denen sich unsere Fachkräfte und Mitarbeiter*innen des Jugendamtes der Stadt Beckum unter Einhaltung strenger Hygiene- und Abstandsregeln an drei Tagen fortgebildet haben.

■ **SKF ZEIGT FLAGGE ALS SICHTBARES ZEICHEN**

Am 28. Juni 1969 gab es die sogenannten „Stonewall Unruhen“ in der Christopher Street in New York. Vor allem queere Menschen setzten sich gegen Polizeigewalt und Willkür zur Wehr. Das war ein Grundstein der Pride-Bewegung weltweit. Bis heute ist der „Stonewall“-Tag außerdem ein wichtiger Fest-, Gedenk- und Demonstrationstag für LSBTIQ. Wir erinnern heute an den „Stonewall“-Gedenktag und setzen ein Zeichen mit den Flaggen an unserem Gebäude an der Warendorfer Straße in Ahlen.



Juli

■ **HERZLICHEN GLÜCKWUNSCH ZUM DIENSTJUBILÄUM**

Vor genau 20 Jahren nahm Britta Scharnewski (Bildmitte) ihre Arbeit im Mutter/Vater-Kind-Apartmenthaus auf: Am 1. Juli 2001 startete die gelernte Krankenschwester



ihre Karriere beim SKF und ist in unserer Einrichtung als Haushalts- und Organisationstrainerin tätig. „Mir macht die Arbeit mit Kindern einfach besondere Freude“, so die Motivation der 57-Jährigen Ahlenerin. „Britta Scharnewski ist eine Mitarbeiterin der ersten Stunde im Mutter/Vater-Kind-Apartmenthaus und seitdem kompetente Ansprechpartnerin“, gratulierten Geschäftsführerin Susanne Pues und Fachbereichsleitung Ria Claespeter mit einem Blumenstrauß der Jubilarin. Auch die Kolleg*innen aus dem Fachbereich ließen es sich nicht nehmen, zusammen mit der Jubilarin 20 Jahre gelebtes Engagement gebührend zu feiern.

■ **NEU IM TEAM MUTTER/VATER-KIND-APARTMENTHAUS**
Rike Poppenberg unterstützt den Fachbereich Mutter/Vater-Kind-Apartmenthaus seit dem 1. Juli. Sie ist gelernte Erzieherin und hat zudem Soziale Arbeit (B.A.) studiert. Herzlich willkommen bei uns im Team.



■ **SCHULEN OFFENHALTEN**

Der SKF unterstützt die Forderung des offenen Briefes #schulenoffenhalten, der auf Initiative der Katholischen Elternschaft Deutschlands (KED) e.V. entstanden ist. Kinder und ihre Familien haben in den letzten 15 Monaten massiv unter den Kontaktbeschränkungen, Wechselunterrichtsmodellen und Schulschließungen gelitten. Auch wenn einige Auswirkungen schon sichtbar werden, sind die Langzeitfolgen für unser gesamtes gesellschaftliches Leben noch nicht absehbar. Um den Schaden nicht noch zu vergrößern müssen Schulen und Kitas darum auch für den Fall weiterer Corona-Wellen offengehalten werden.



■ **LANDTAGSABGEORDNETER REHBAUM ERSTMALIG BEIM SKF**

Premiere für Henning Rehbaum: Erstmals war der Bundestagskandidat und dreifache Familienvater bei uns zu Gast. Die Themen bei seinem Besuch waren vielfältig und informativ. Dem Kommunalpolitiker war es wichtig, Einblicke in die weitreichende Arbeit des SkF zu erhalten. Geschäftsführerin Susanne Pues erläuterte in diesem Zusammenhang die unterschiedlichen Fachbereiche und deren Funktionen. Zudem berichteten Ehrenamtskoordinatorin Sarah Gerke und Projektkoordinatorin Tanja Gede aus ihren jeweiligen Fachbereichen.

Foto: Informierten sich über die vielfältige Arbeit des SkF e.V. im Kreis Warendorf (v.l.): Ahlens stellvertretende Bürgermeisterin und CDU-Ratsfrau Rita Pöppinghaus-Voss, SkF-Ehrenamtskoordinatorin Sarah Gerke, SkF-Projektkoordinatorin Tanja Gede, SkF-Geschäftsführerin Susanne Pues, Landtagsabgeordneter Henning Rehbaum, CDU-Kreisverbandsmitglied Susanne Block und CDU-Kreisvorsitzende der Frauenunion, Ann-Sophie Pachal.

■ **SPENDENAUFBRUF FÜR FLUTOPFER**

Viele Menschen in den Regionen NRW, Rheinland-Pfalz, Sachsen und Bayern standen und stehen nach der verheerenden Flutkatastrophe am 14. Juli vor dem Nichts. Eine Welle der Hilfsbereitschaft ist angelaufen, Sachspenden in großer Menge erfolgten und auch die Caritas, deren Aktion der SkF gerne unterstützt, leistet ihren Beitrag, um den Betroffenen sowohl materiell zu helfen als auch mit Rat und Tat zur Seite zu stehen. Solidarität ist wichtig!

August

■ **LAGE IN AFGHANISTAN MACHT SKF TIEF BETROFFEN**

Uns erreichen über die Medien Schreckensbilder von Menschen in Afghanistan, die sich aus Verzweiflung und Angst vor der Taliban-Herrschaft an startende Flugzeuge auf Rollfeldern klammern, um aus dem Land zu flüchten. Frauen und Mädchen droht nun Unterdrückung und Zwangsheirat. Frauen werden wie vor 20 Jahren vom öffentlichen Leben ausgeschlossen. Das Bild der jemenitischen Fotografin Boushra Al Mutawakel spiegelt wider, was in diesem Land gerade passiert: Das Verschwinden der Frau unter der Herrschaft der Taliban.



September

■ **NEUE FACHBEREICHSLEITUNG IN DER SCHWANGERSCHAFTSBERATUNG**

Dorothea Kemper, die im vergangenen Jahr bereits ihr silbernes Dienstjubiläum beim SkF feiern konnte, hat mit Wirkung zum 1. September die Leitung der Schwangerschaftsberatung übernommen. Die erfahrene Dipl. Sozialpädagogin ist zudem Fachkraft vertrauliche Geburt §28 SchKG, Kinderschutzfachkraft gemäß §8a SGB VIII, Mediatorin und Koordinatorin Familienhebamme. Wir wünschen Frau Kemper viele Freude bei ihren neuen Aufgaben.



■ **NEU IM TEAM DES MUTTER/VATER-KIND-APARTMENTHAUSES**

Seit Anfang September unterstützt Lena Bartmann das Team des Mutter/Vater-Kind-Apartmenthauses als Sozialpädagogin. Herzlich willkommen bei uns.



■ **NEU IM TEAM DER SCHWANGERSCHAFTSBERATUNG**

Ebenfalls zum 1. September hat Jana Eckhoff ihre Arbeit beim SkF aufgenommen. Sie ist in der Schwangerschaftsberatung tätig und ist Sozialpädagogin. Wir freuen uns auf die gemeinsame Arbeit.



■ JUBILÄUM IM PFLEGEKINDERDIENST

Seit mittlerweile zehn Jahren arbeitet Marion Crabus beim SkF im Bereich Pflegekinderdienst. Die Sozialpädagogin, Systemische Beraterin, Motopädin und Marte Meo Practitionerin hat seither viele Pflegefamilien mit ihren Pflegekindern zusammengebracht und auf ihrem weiteren Lebensweg unterstützt und begleitet. Herzlichen Dank für ein Jahrzehnt gelebten Einsatz.



Foto: SkF

■ SKF UND IMPULSE AUF WARENDORFER WOCHENMARKT

Unsere beiden Fachbereiche „Ehrenamt“ und „Schwangerschaftsberatung“ waren zusammen mit dem Verein Impulse e.V. im September mit einem Infostand auf dem Warendorfer Wochenmarkt vertreten. Durch gemeinsame Schnittmengen arbeiten SkF und Impulse bezüglich der Vermittlung an die jeweils andere Beratungsstelle eng zusammen.



Foto: SkF

Foto: Berichteten über das breit gefächerte Angebot der beiden Vereine (v.l.) Linda Himmel (Ehrenamtskoordinatorin), Dorothea Kemper (Fachbereichsleitung Schwangerschaftsberatung) und Tullio Paltrinieri (Bildungsberater, Verein Impulse)

Oktober

■ SKF UND SCALA IN WARENDORF VERANSTALTEN KINO-MATINÉE

Der Kinofilm „trans – I got life“ möchte das Thema sexuelle und geschlechtliche Vielfalt aus der Tabuzone herausholen. Der Film ist der Türöffner für ein sensibles Thema, das alle angeht. Mit unserem Projekt vielfältIQ*, mit dem wir dem gesellschaftlichen Wandel hin zu mehr Toleranz und Akzeptanz Rechnung tragen wollen, stehen wir allen Ratsuchenden zu Verfügung. Unsere Projektkoordinator*innen Jens Brörken und Tanja Gede standen im Anschluss für Fragen und Gespräche zur Verfügung.



Foto: A. Knöpker

Foto: Film mit aktuellem Hintergrund: (v.l.) Jens Brörken (SkF-Projektkoordinator), Johannes Austermann (Scala Filmtheater), Tanja Gede (SkF-Projektkoordinatorin) und Susanne Pues (SkF-Geschäftsführerin).

■ PROJEKT vielfältIQ* AUF INNER WHEEL CLUBMEETING IN VELLERN VORGESTELLT

Auf Einladung von Clubpräsidentin Kerstin Runge stellten Susanne Pues und Projektkoordinator Jens Brörken das von Aktion Mensch geförderte Projekt auf dem Clubmeeting im Restaurant „Alt Vellern“ vor. Es stieß auf viel Interesse und



Foto: SkF

Zuspruch seitens der Mitglieder des Inner Wheel Clubs Ahlen-Münsterland. Im Anschluss an die Vorstellung erfolgte eine lebhafte Diskussion, die zeigte, dass die Anwesenden dem Thema aufgeschlossen gegenüberstehen und dass das eigene Verhalten in Frage gestellt wird. Zur Unterstützung des Projekts erhielten Susanne Pues und Jens Brörken im Anschluss an den Vortrag einen Spendenscheck in Höhe von 500 Euro von Clubpräsidentin Kerstin Runge überreicht. Herzlichen Dank für diese großzügige Spende.

Foto: Einen Spendenscheck in Höhe von 500 Euro erhielten SkF-Projektkoordinator Jens Brörken und SkF-Geschäftsführerin Susanne Pues von Inner Wheel Clubpräsidentin Kerstin Runge (Mitte) zur Unterstützung des Projektes vielfältIQ* überreicht.

■ FLAUSCH-ALARM PUR: PFLEGEFAMILIEN ERLEBEN UNVERGESSLICHES ALPAKA-ERLEBNIS

Neun Pflegefamilien des SkF verbrachten einen etwas anderen Nachmittag auf dem Hof „Tegelfeld Alpakas“ in Enniger. Eltern, Kinder und Betreuer konnten die beruhigende Ausstrahlung der Tiere aufnehmen und so Energie tanken. Die Kinder erfuhren während der Hofführung auch, was es bedeutet, Verantwortung zu über-



Foto: SkF

nehmen, denn so ein Tier bedarf einer täglichen Versorgung und muss fürsorglich behandelt werden. Der Umgang mit einem anderen Lebewesen stärkt zudem die Sozialkompetenz. Natürlich konnten die Kinder auch ein paar Selfies schießen. Im Anschluss ging es beim Stockbrot-Backen zum gemütlichen Teil auf dem Hof über. Hier konnten sich die Pflegeeltern austauschen, während die Kinder gemeinsam spielten und so in Kontakt kommen konnten. Einhelliges Resümee aller Beteiligten: Alpakas machen Kinder froh und Erwachsene ebenso.

Foto: Ein Alpaka für alle Lebenslagen (v.l.): Felix Demski (SkF-Pflegekinderdienst), Noel, Jason, Pflegemutter Marina Beck und Marion Crabus (SkF-Pflegekinderdienst).

■ **GESCHLECHTERGERECHTE VERTEILUNG DER SORGEARBEIT IM KOALITIONSVERTRAG VERANKERN!**

Das zivilgesellschaftliche Bündnis Sorgearbeit fair teilen – dem der SkF Gesamtverein e.V. angehört – wendet sich zu Beginn der Koalitionsverhandlungen an die verhandelnden Parteien und fordert einen gleichstellungspolitischen Aufbruch für die faire Verteilung unbezahlter Sorgearbeit, damit Frauen über den gesamten Lebensverlauf ein existenzsicherndes Einkommen erwirtschaften können und Männer mehr Sorgearbeit übernehmen. Die Bündnismitglieder fordern, die gerechte Verteilung von unbezahlter Sorgearbeit zwischen Frauen und Männern als eigenständiges Ziel im Koalitionsvertrag zu benennen und konkrete Maßnahmen zur Schließung der Sorgelücke zu vereinbaren. Strukturelle Hürden, die der gleichen Verteilung von Sorge- und Hausarbeit zwischen Frauen und Männern entgegenstehen, sind abzubauen. Es müssen gezielt Anreize für eine faire Verteilung gesetzt werden. Der SkF unterstützt diese Forderung ebenfalls.

November

■ **KLEINER LATERNENUMZUG UND BRAUCHTUMSPFLEGE**

Unsere Mitarbeiter*innen aus dem Mutter/Vater-Kind-Apartmenthaus, Britta Scharnewski und Lena Bartmann, haben ihren eigenen kleinen Martinsumzug mit allen Bewohner*innen und ihren Kindern veranstaltet. Anschließend gab es zur Stärkung für alle Tee und Kuchen.



■ **MEHR SCHUTZ FÜR FRAUEN VOR GEWALT ERFORDERLICH**

Der SkF unterstützt anlässlich des jährlich am 25. November stattfindenden „Internationalen Tages gegen Gewalt an Frauen und Mädchen“ die Forderung der katholischen Frauenverbände nach einem Gesamtkonzept zur Beratung und Schutz von Frauen bei häuslicher und sexualisierter Gewalt. Frauen haben ein Recht auf Unterstützung bei erlittenem Unrecht und Verletzung ihrer Menschenwürde. Wir fordern die neue Bundesregierung auf, die Positionierung des Runden Tisches von Bund-Ländern-Kommunen aufzugreifen und endlich einen Gesetzentwurf vorzulegen, der eine bundesgesetzliche Finanzierung des Hilfesystems regelt.

■ **ZUM „INTERNATIONALEN TAG GEGEN GEWALT AN FRAUEN UND MÄDCHEN“ – SKF SETZT ZEICHEN IN ORANGE**

Anlässlich des jährlich am 25. November stattfindenden „Orange Day“ beteiligen sich auch viele Ahlener Institutionen an der weltweiten Aktion „Orange your City“. Auch wir waren mit dabei, haben das Gebäude unserer Schwangerschaftsberatungsstelle an der Warendorfer Straße bei Anbruch der Dunkelheit in orangenem Licht erstrahlen lassen und setzten damit ein unübersehbares Zeichen gegen Gewalt an Frauen und Mädchen.



■ **WEITERBILDUNG WIRD BEIM SKF GROSSGESCHRIEBEN**

Die Mitarbeiter*innen aus dem Mutter/Vater-Kind-Apartmenthaus nahmen an einer Inhouse-Veranstaltung zum Thema „Psychische Erkrankungen bei jungen Müttern und Vätern“ teil. Referentin war Susanne Steiner vom CJD Institut für Weiterbildung NRW.



■ **NEU IM TEAM DER SCHWANGERSCHAFTSBERATUNG**

Ebenfalls neu im Team ist Katharina Keß. Sie verstärkt das Team der Schwangerschaftsberatung seit dem 2. November und hat Soziale Arbeit B.A. studiert. Wir freuen uns auf die gemeinsame Arbeit mit Frau Keß.





Foto: SKF

Dezember

■ EIN „DANKESCHÖN“ ZUM TAG DES EHRENAMTES

Zum Internationalen Tag des Ehrenamtes, der jährlich am 5. Dezember begangen wird, bedankt sich der SkF ganz herzlich bei allen Menschen, die sich für andere, für eine lebendige Gemeinschaft und für mehr Gerechtigkeit in der Gesellschaft engagieren. Beim SkF sind in den verschiedenen Programmen über 100 Menschen ehrenamtlich aktiv. Nur so gelingt es, so viele Familien zu unterstützen, sei es mit günstiger Kleidung in den Babykörben oder durch Begleitung in einer Familienpatenschaft. Das Team des SkF ist glücklich, so viele Unterstützer*innen zu haben.

Foto: Die beiden Ehrenamtskoordinatorinnen Sarah Gerke (links) und Esther Luppe bedanken sich ganz herzlich bei allen Menschen, die sich ehrenamtlich engagieren.

■ FAMILIE IST DA, WO KINDER SIND – JEDER UND JEDE KANN FAMILIE SEIN

Es gibt viele Kinder, die ein behütetes, sicheres zuhause suchen. Deshalb ist das Team des SkF-Pflegekinderdienstes immer auf der Suche nach engagierten Familien, die Kinder und Jugendliche in Pflege nehmen. Bei den Kindern, für die Pflegefamilien gesucht werden, handelt es sich sowohl um Säuglinge, Kleinkinder als auch um ältere Kinder. Manche Kinder haben körperliche oder seelische Beeinträchtigungen, viele kommen aus zerrütteten Familien. Bevor ein Kind in eine Familie kommt, hat es häufig Mangelsituationen erfahren. Sie prägen die Kinder. In der neuen Familie sollen sie daher Vertrautheit erleben. Sie benötigen verlässliche Zuwendung von verständnisvollen Menschen, damit sie die Chance haben, sich gesund zu entwickeln und selbständig zu werden.



Foto: Pixabay

■ NEUES PROJEKT „DIGIPLUS“ GESTARTET

Um den digitalen Wandel unserer Arbeitswelt weiterhin nicht dem Zufall zu überlassen, lassen wir uns im Rahmen des Programms UnternehmensWert:Mensch Plus durch die Organisationsberaterin Britta Lohse für ein halbes Jahr begleiten. Gemeinsam mit den Mitarbeiter*innen gestalten wir die Veränderungsprozesse der Digitalisierung für uns und unseren Verein aktiv mit und geben dem Thema angemessen Raum und Zeit.



Foto: SKF

■ EIN KLEINER WUNSCH ZUM JAHRESAUSKLANG

Auch im zweiten Jahr der Corona-Pandemie war für uns alle vieles anders. Daher bedanken wir uns bei allen Freunden, Gönnern, Ehrenamtlichen und Pflegefamilien für die vertrauensvolle Zusammenarbeit und Unterstützung sowie für neue Ideen und Anmerkungen in diesen besonders herausfordernden Zeiten. Es hilft uns allen, jeden Tag ein bisschen besser zu werden. Für 2022 lautet unser Wunsch: „Viel Zeit für weniger Abstand.“

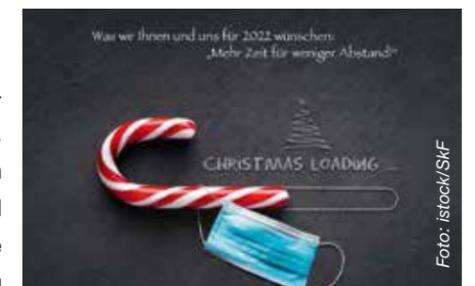


Foto: iStock/SKF

vielfäTIQ* – Viel mehr als ein Projekt!

Unsere Gesellschaft ist vielfältig und bunt. Und das auf vielen verschiedenen Ebenen: Da gibt es Unterschiede in Einkommen, Wohnsituation, Bildung, Herkunft, Hautfarbe, Sprache, Lebensform, Religion und auch der sexuellen Orientierung und geschlechtlichen Identität. Mit vielfäTIQ* hat der SkF einen neuen Ansatz ins Leben gerufen, der sensibilisiert, Vielfalt sichtbar macht und ihr Raum gibt.

Unsere Gesellschaft ist gut wahrnehmbar von einer Vielfalt unterschiedlicher Menschen, Interessen, sozialer Schichten und Lebensentwürfe geprägt. Das lässt sich anhand einiger markanter Zahlen verdeutlichen:

- In Deutschland leben aktuell 83,2 Millionen Menschen. Der Anteil der queeren Menschen wird auf 2–10 % der Gesamtbevölkerung geschätzt. Darüber hinaus lebten 20,8 Millionen Menschen 2019 in Deutschland in einer Partnerschaft, davon konnten 142.000 Personen einer gleichgeschlechtlichen Partnerschaft zugeordnet werden. Insgesamt gab es 2019 in unserem Land 8.189.000 Familien mit Kindern – davon 3.197.000 mit einem Migrationshintergrund¹
- Schauen wir tiefer in die Datenerhebungen, wird die Vielfalt in der Bevölkerung noch deutlicher. Knapp 20 % der Menschen sind unter 24 Jahre alt, etwa 40 % zwischen 25 und 59 Jahren und weitere 40 % sind 60 Jahre und älter.
- Der Anteil der Christen liegt bei ungefähr 46 %, muslimischen Glaubens sind ca. 5,5 % der Bevölkerung und 1 % der Deutschen ordnen sich anderen Glaubensrichtungen zu.
- Ende des Jahres 2019 lebten in Deutschland rund 7,9 Millionen Menschen mit einer amtlich anerkannten schweren Behinderung.²
- Laut Analyseansatz des SOCIUM-Forschungszentrums Ungleichheit und Sozialpolitik gibt es in Deutschland sechs soziale Lagen, in denen man leben kann. Diese sind Armut, Prekarität, Untere Mitte, Mitte, Wohlstand und Wohlhabenheit. Im Jahr 2018 wurden rund 40 % der Deutschen der Lage Mitte zugeordnet.³

¹ Statistisches Bundesamt (abgerufen am 09.05.2022):
https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft/Umwelt/Bevoelkerung/Bevoelkerungsstand/_inhalt.html
https://www.destatis.de/DE/Service/Statistik-Campus/Datenreport/Downloads/datenreport-2021-kap-2.pdf?__blob=publicationFile
<https://www.deutschlandfunknova.de/beitrag/queer-sein-2020-die-gesellschaft-wird-offener?msckid=1937bf1dcf7011ec835466d38846efba>

² Statistisches Bundesamt (abgerufen am 09.05.2022):
<https://de.statista.com/statistik/daten/studie/1365/umfrage/bevoelkerung-deutschlands-nach-altersgruppen/>
<https://de.statista.com/statistik/daten/studie/37028/umfrage/mitglieder-in-religionsgemeinschaften-in-deutschland/>
<https://de.statista.com/statistik/daten/studie/246108/umfrage/entwicklung-der-anzahl-von-schwerbehinderten-in-deutschland/>

³ Statistisches Bundesamt (abgerufen am 09.05.2022):
<https://de.statista.com/themen/8333/soziale-schichten-lagen-und-milieus/>



Beratungs- und Kompetenzzentrum für sexuelle und geschlechtliche Vielfalt

Ein Projekt für die Vielfalt beim SkF

Unterschiede begegnen uns also fast überall. Als wir vor drei Jahren den Projektantrag für vielfältIQ* bei der Aktion Mensch einreichten, ahnten wir schon, dass die Thematik einen besonderen Platz in unserem Verein einnehmen würde, denn Vielfalt ist nicht nur ein Slogan. Vielmehr steht hinter dem Diversitätsbegriff eine Philosophie, die – wie man anhand der Zahlen sieht – die Zivilgesellschaft insgesamt betrifft und die sich in unserer Organisationskultur als gelebte Praxis sichtbar wiederfinden soll. Das Projekt **vielfältIQ* – Aufbau eines Beratungs- und Kompetenzzentrums für sexuelle und geschlechtliche Vielfalt** ist ein Teil des Entwicklungsprozesses innerhalb unseres Vereins.

Wir waren schon immer davon überzeugt, dass Diversität in der Arbeitswelt große Chancen auf unterschiedliche Perspektiven, Lebensweisen und gegenseitiges Verständnis bietet. Gerade aktuell bestätigen neue wissenschaftliche Erkenntnisse, dass Diversität in Unternehmen eine vielfältige Signalwirkung auf alle Bereiche des Unternehmens und seine Weiterentwicklung hat.⁴ Als SkF sind wir stolz, dass wir seit vielen Jahren Menschen unterschiedlicher Konfessionen, Nationalitäten und Lebensweisen

„[Viel-falt] – Fülle von verschiedenen Arten, Formen o. Ä., in denen etwas Bestimmtes vorhanden ist, vorkommt, sich manifestiert“

Quelle: Oxford Languages (<https://languages.oup.com/google-dictionary-de/>)

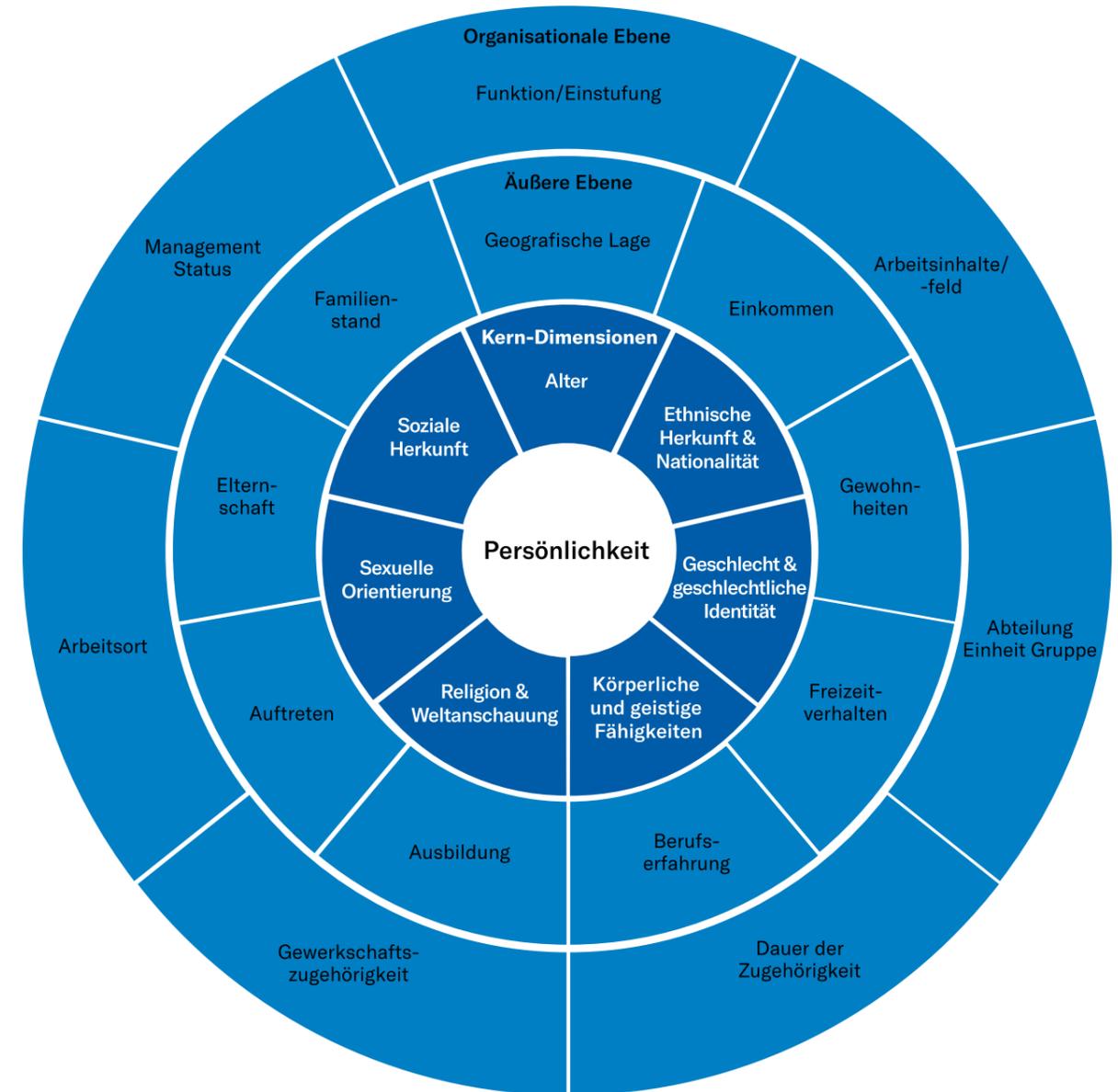
für uns gewinnen konnten; insofern sind Teilhabe und Chancengleichheit für uns elementar. Sei es die sich verändernde Struktur der Mitarbeitenden (wie Altersstruktur, Vereinbarkeit von Beruf und Familie, Inklusion, interkulturelle Öffnung, interdisziplinäre Zusammenarbeit, etc.) oder sei es die offene Anerkennung unterschiedlicher Lebensentwürfe und geschlechtlicher Identitäten, von psychischen wie physischen Fähigkeiten, sozialem Status, Hautfarbe und vielen anderen Aspekten der Persönlichkeit und Zugehörigkeit, mit denen sich Menschen identifizieren: Das ist für uns Mensch-Sein. Doch es ist wichtig, sich dieses auch bewusst zu machen und dafür auf allen Ebenen der Gesellschaft einzutreten und den Diskurs mitzugestalten. Diversität als Querschnittsthema in der modernen Arbeitswelt.

Genau zu diesen Themen hat die **Charta der Vielfalt**, eine Arbeitgeberinitiative zur Förderung von Vielfalt in Unternehmen und Institutionen, ein *Factbook* zum Thema *Diversity*⁵ herausgegeben. Das Ziel der Organisation ist es, dass alle Mitarbeitenden Wertschätzung erfahren sollen – unabhängig von Alter, ethnischer Herkunft und Nationalität, Geschlecht und geschlechtlicher Identität, körperlichen und geistigen Fähigkeiten, Religion, und Weltanschauung, sexueller Orientierung und sozialer Herkunft. In Zeiten des Fachkräftemangels nimmt zudem die Bedeutung eines Diversity Managements in Unternehmen und Organisationen zu.



Um eine Grundlage zu haben, auf der man das eigene Diversity Management aufbauen kann, verweist der Verein auf das vierstufige Modell der „4 Layers of Diversity“ von Gardenswartz und Rowe, dass

unterschiedliche Faktoren bzw. Dimensionen einer Persönlichkeit greifbar machen soll und die es zu berücksichtigen gilt:



Quelle: <https://www.charta-der-vielfalt.de/diversity-verstehen-leben/diversity-dimensionen/>

⁴ <https://idw-online.de/de/news794020>

⁵ https://www.charta-der-vielfalt.de/fileadmin/user_upload/Diversity-Tag/2021/CdV-Factbook_barrierefrei_2021.pdf

Das Projekt **vielfäTIQ*** unterstützt uns auf allen Ebenen, unsere Haltung und Wertevorstellungen immer wieder zu überprüfen, um mit

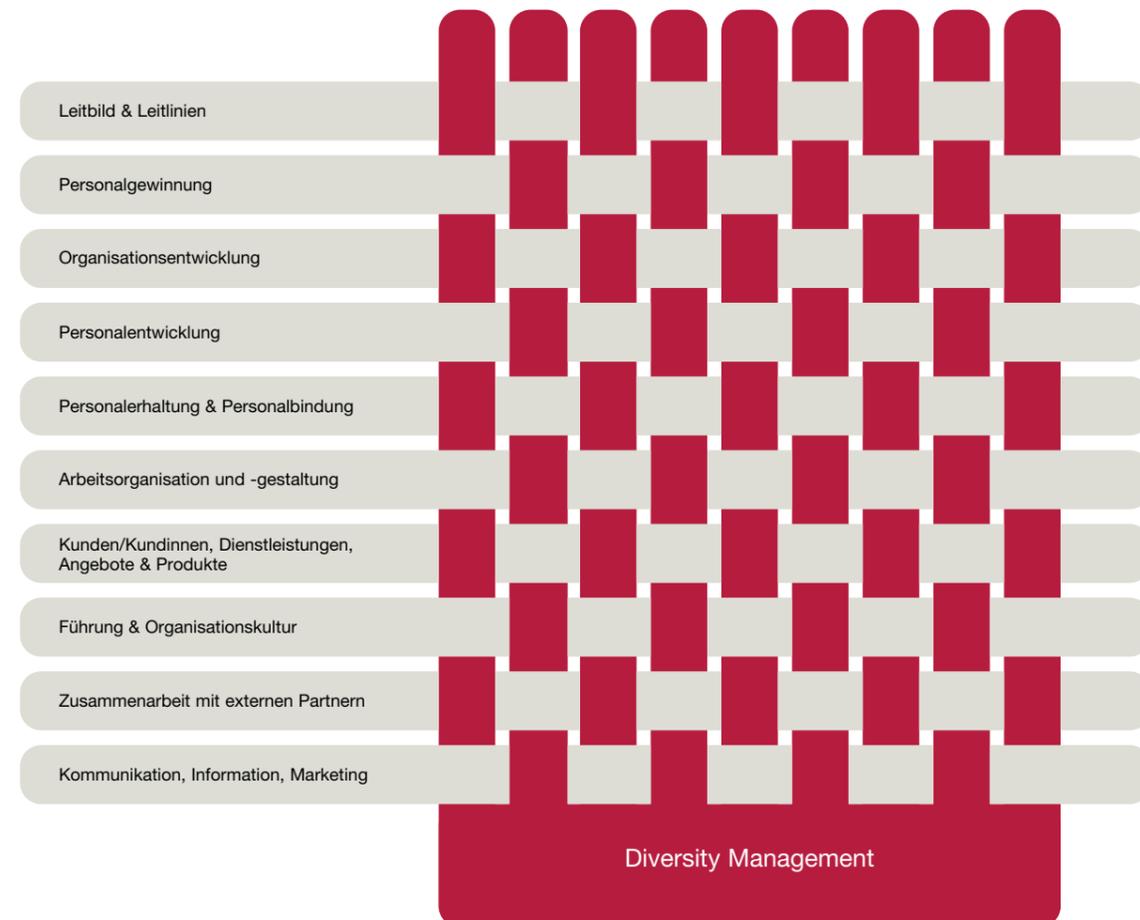
der Unterschiedlichkeit von Menschen und Lebenskonzepten sensibel umzugehen und Veränderungsprozesse diversitätsgerecht umsetzen und begleiten zu können. Hierzu benötigen insbesondere unsere Führungskräfte und Mitarbeiter*innen eine geschulte Wahrnehmung, theoretische Grundlagen sowie Methodenkompetenz. Sie stellen heute mehr

„Eine Voraussetzung für den Frieden ist der Respekt vor dem Anderssein und vor der Vielfältigkeit des Lebens“

Dalai Lama

denn je eine wichtige Schlüsselqualifikation dar. Denn das Wissen über die Bedeutung dieser Vielfalt sowie ein kompetenter Umgang damit

sind von zentraler Bedeutung für die professionelle Handlungsfähigkeit geworden. Bei näherer Beschäftigung mit dem Thema wird klar, dass Diversity Management ein Querschnittsthema der öffentlichen Verwaltungen und Einrichtungen darstellt und darüber hinaus nahezu alle Bereiche innerhalb einer Organisation betrifft:



Die praktische Umsetzung im Projekt vielfäTIQ*

Ein erstes sichtbares Ergebnis, dass sich die intensive Auseinandersetzung mit der Thematik gelohnt hat, ist die Entwicklung einer neuen Leitlinie. Um unsere Position verbindlich und sichtbar für alle Mitarbeitenden zu formulieren, haben wir uns in einem gemeinsamen Prozess mit Vorstand und Leitungsgremium mit der Grundordnung des kirchlichen Dienstes im Rahmen kirchlicher Arbeitsverhältnisse beschäftigt und ein Grundsatzpapier entwickelt.

Diese Leitlinie mit dem Titel **„Wir vertreten Vielfalt – im Beruf – im Leben – als Dienstgeber“**⁶ ist auf unserer Website für alle Menschen öffentlich einsehbar und erklärt in kurzen Sätzen, wie wir Vielfalt vertreten. Von Mitarbeiter*innen und Bewerber*innen haben wir hierzu viele positive Rückmeldungen erhalten. Sie schätzen unsere klare Position und finden sich in unseren Leitlinien wieder.

Auch die aktuellen positiven Veränderungsprozesse in Kirche und Caritas im Hinblick auf die Reformbestrebungen des Arbeitsrechtes bestärken uns in der Weiterentwicklung unserer Organisation, wonach wir uns als Dienstgeber präsentieren können, der Vielfalt glaubhaft nach innen und außen vertritt.

Wir überarbeiten im Zuge des Projektes auch unsere Dokumente, Texte, Flyer und Konzepte. Der erste Schritt war hier die Verwendung einer gendergerechten Sprache. Denn Sprache ist Spiegelbild und sie transportiert Botschaften, wenn auch unbewusst oder unbeabsichtigt, an welchen Stellen wir uns und andere einschränken oder ausgrenzen oder eben auch einbeziehen. In Teamsitzungen reflektieren wir unsere Haltung und unser Handeln im Alltag; das Projektteam berichtet Vorstand und Team zudem regelmäßig über neue Entwicklungen und Trends und diskutiert offene Fragen.

vielfäTIQ* ist für uns in jeder Hinsicht mehr als ein Projekt und ein Gewinn für den gesamten SkF. Es ist eine kontinuierliche Auseinandersetzung mit der Vielfalt der Gesellschaft in unserer täglichen Arbeit. Schließlich begegnen wir jeden Tag den unterschiedlichsten Menschen: in unseren Schwangerschaftsberatungsstellen, im Mutter/Vater-Kind-Apartmenthaus, im Pflegekinderdienst, den Frühen Hilfen, der Sexuellen Bildung, in der Ambulanten Familienhilfe und im Ehrenamt. Vielfalt ist Realität. Vielfalt ist menschlich.

„Alle Menschen sind frei und gleich an Würde und Rechten geboren.“

Artikel 1 der Erklärung der Menschenrechte

Nachdruck mit freundlicher Genehmigung: Charta der Vielfalt (2017): Vielfalt, Chancengleichheit und Inklusion – Diversity Management in öffentlichen Verwaltungen und Einrichtungen

Quelle: https://www.charta-der-vielfalt.de/fileadmin/user_upload/Studien_Publikationen_Charta/Charta_der_Vielfalt-0%CC%88H-2017.pdf

⁶ https://www.skf-online.de/cms/contents/skf-online.de/medien/dokumente/wir-vertreten-vielfa/skf_grundsatzpapier_vielfalt_final.pdf?d=a&f=pdf

Projekt vielfältIQ* ... das erste Jahr

Seit Anfang 2021 ist das beim SkF e. V. im Kreis Warendorf e.V. neue, von der Aktion Mensch geförderte Projekt **vielfältIQ*** gestartet. Der SkF möchte kompetenter Ansprechpartner für queere Menschen sein. Sexuelle und geschlechtliche Vielfalt soll intern und extern als Thema verortet und entsprechend die Angebote ausgerichtet und gestalten werden.

Das Angebot des SkF richtet sich an queere Menschen jeden Alters, unabhängig von Herkunft, Nationalität, sexueller Orientierung, Religion, Kultur und Behinderung sowie an Familien, Fachkräfte des Sozial- und Gesundheitswesens, Bildungseinrichtungen sowie Institutionen der Kinder- und Jugendhilfe.

Das erste Projektjahr 2021 war geprägt von einem Blick auf die geschlechtliche Vielfalt. Hierzu gehören unter anderem das Auseinandersetzen mit

- der eigenen Geschlechtlichkeit
- der Bedeutung von Geschlecht in beruflichen und sozialen Kontexten
- der Bedeutung von Geschlecht im familiären Rahmen und Erziehungsstrukturen

All das wurde flankiert durch Bildung und der Teilnahme an Fort- und Weiterbildungen der Mitarbeiter*innen des Projektes.

Die beiden Projektkoordinator*innen Jens Brörken und Tanja Gede berichten in diesem Zusammenhang aus ihrer vielfältigen Arbeit:

Was bedeutet das Wort „trans“ eigentlich genau?

Jens Brörken (JB): Die meisten Menschen identifizieren sich ein Leben lang mit dem Geschlecht, welches ihnen nach der Geburt

zugewiesen wurde. Das passiert zuvorderst durch das äußere Genital. Bei manchen Menschen passt genau das eben nicht. Das in der Geburtsurkunde eingetragene Geschlecht passt nicht oder nicht ganz mit dem erlebten Geschlecht. Trans* Menschen, sei es trans* Frauen oder trans* Männer, spüren schon häufig sehr früh, dass das zugeschriebene Geschlecht irgendwie nicht passt. Trans* Menschen sind sehr verschieden. Sie haben unterschiedliche sexuelle Orientierungen und möchten einen unterschiedlichen Weg ihrer Transition wählen. Manche nutzen Hormonbehandlungen, einige nutzen operative Eingriffe, manche machen nichts dergleichen und fühlen sich in dem Körper wohl, den sie haben. Das ist verschiedenen.

Frage: Was bedeutet das Wort „inter“ eigentlich genau?

Tanja Gede (TG): Nicht alle Menschen kommen als Mädchen oder Junge auf die Welt. Das bedeutet, dass es gar nicht so wenige Menschen gibt, die eine Variation der körperlichen Geschlechtsmerkmale haben. Das betrifft zum Beispiel die Hormonproduktion, den Chromosomensatz, die Geschlechtsorgane, die Haarverteilung oder die Muskelmasse. Intergeschlechtlichkeit kann schon bei der Geburt oder erst später sichtbar werden. Einige Menschen fragen sich vielleicht, ob inter* dann ein drittes Geschlecht wäre. Dem ist nicht so, es gibt eine Vielzahl von Geschlechtern. Wie sich inter* Menschen identifizieren, kann ganz unterschiedlich sein. Auch ist wichtig hervorzuheben, dass Intergeschlechtlichkeit keine Krankheit ist. Jedoch kann Intergeschlechtlichkeit

manchmal mit spezifischen Gesundheitsrisiken verbunden sein. In der Vergangenheit war es recht häufig so, dass intergeschlechtliche Kinder nach der Geburt geschlechtszuweisend operiert wurden. Seit dem 22. Mai 2021 sind medizinisch nicht notwendige Operationen jedoch gesetzlich verboten. Für viele inter* Menschen war dies ein wichtiger Schritt.

Wie ist es zu dem Projekt gekommen?

JB: Das Projekt gibt es seit dem 1. Januar 2021. Eine Analyse hat ergeben, dass Beratungsangebote für trans*, inter* oder nicht binäre Menschen im Kreis Warendorf nicht oder nur rudimentär vorhanden sind. Da der SkF möglichst alle Menschen unabhängig von Herkunft, Nationalität, sexueller Orientierung, Geschlechtsidentität, Religion, Kultur und Behinderung erreichen möchte, lag es auf der Hand, ein solches Angebot zu gestalten.

Auf welche Hindernisse stoßen Sie innerhalb Ihrer täglichen Arbeit?

TG: Hauptsächlich ist die Marginalisierung der Themen ein Hindernis. Dann hören wir oft Sätze wie z.B.: „Ist das wirklich so wichtig?“ „Ist die Zielgruppe nicht total klein?“ „Gibt es nichts Wichtigeres momentan?“ Gerne begegnen wir solchen Marginalisierungen mit Fakten und erhobenen Daten. Gleichwohl ist es wichtig festzuhalten: Sei eine Gruppierung von Menschen noch so gering, macht es Sinn und ist wichtig in einer pluralistischen Gesellschaft, dieser Gehör zu schenken, Diskriminierung abzubauen und Inklusion anzustreben. In Gesundheits- und Sozialsystemen aber auch in unserem alltäglichen Miteinander. Respekt vor der Vielfalt menschlichen Lebens ist wichtig.

Wie erleben Sie die Zusammenarbeit mit den Mitarbeitenden des SkF?

JB: Insgesamt treffen wir auf viel Interesse und Wohlwollen. Interesse einerseits an den Themen und andererseits an unseren konkreten Unternehmungen und Tätigkeiten. Wir sind von Beginn an von allen Seiten unterstützt worden.

Mit welchen „Anliegen“ kommen die Menschen zu Ihnen? Können Sie Beispiele benennen?

JB: Die Anliegen sind so divers, wie Menschen divers sind. Es geht zum Beispiel um die so genannte Personenstands- und Namensänderung. Das bedeutet, dass eine Person den bei der Geburt zugewiesenen Namen ablegt und den zu dem zugehörigen Geschlecht annimmt. Für viele Menschen ist es enorm wichtig in dem – für sie passenden Geschlechtseintrag – auch „gelesen“ zu werden. Hier begleiten wir Menschen innerhalb des Prozesses: Der Name tritt in fast jeden Lebensbereich eines Menschen. Einer der ersten Schritte ist die Beantragung des dgti-Ergänzungsausweises. Das ist ein vom Bundesministerium bestätigtes, zusätzliches Ausweisdokument, welches alle selbstgewählten personenbezogenen Daten dokumentiert und ein aktuelles Passfoto zeigt.

TG: Wir bieten auch Begleitung im Coming-out Prozess. Manchmal ist es gar nicht so einfach, sich selbst über das eigene Geschlecht oder die sexuelle Orientierung bewusst zu werden. Noch schwieriger kann es sein, mit dem Umfeld darüber zu sprechen: also in der Schule oder am Arbeitsplatz. Coming-out und auch Transition ist immer individuell und kann befreiend, belastend, beängstigend und bestärkend sein. Ebenso kommen Angehörige zu uns mit Unsicherheiten und Fragen. Dann gibt es noch Bildungs- und Sensibilisierungsveranstaltungen in Behörden, Unternehmen und auch Schulklassen, die wir durchführen dürfen. Meist haben die Veranstaltungen bislang den Schwerpunkt der geschlechtlichen Vielfalt.

Redaktion: Herzlichen Dank Frau Gede und Herr Brörken für das Interview!

„Respekt vor der Vielfalt menschlichen Lebens ist wichtig“

Tanja Gede,
Projektkoordinatorin vielfältIQ*

„Die Anliegen sind so divers, wie Menschen divers sind“

Jens Brörken,
Projektkoordinator vielfältIQ*



Ein vielfältiges Amt: das Ehrenamt

Der Fachbereich **Ehrenamt** hatte – wie bereits im Jahr 2020 – auch im Jahr 2021 vielfältige Veranstaltungsformate. Diese waren immer den aktuellen Corona-Bestimmungen angepasst. Es gab große und kleine Online-Runden, mit und ohne externe Referenten. Auch die Themen waren vielfältig, so wie es zur Unterstützung von den Pat*innen gewünscht worden war.

In den Zeiten, in denen reale Treffen gestattet und verantwortbar waren, erfolgten die Treffen natürlich auch in Präsenz. Allerdings waren diese Treffen im Jahr 2021 deutlich geringer ausgefallen als in den Vorjahren. Dennoch klappte der Wechsel zu den digitalen Veranstaltungen sehr gut.

Seit Mai 2021 ist der Fachbereich Ehrenamt wieder komplett. Sarah Gerke unterstützt die vielfältigen Tätigkeitsfelder. Insbesondere das Patenprogramm in Beckum, das ebenfalls im Mai 2021 an den Start gegangen ist, wird durch sie geführt.



Der Fachbereich Ehrenamt mit (v.l.): Linda Himmel, Esther Luppe und Sarah Gerke. Bild: SkF

Hier ist das Besondere, dass die Stadt Beckum ausdrücklich die Erweiterung des Programms der Familienpaten gewünscht hat und auch Familien mit älteren Kindern, die sich Unterstützung wünschen, melden können. Damit wird unser Angebot für Familienpat*innen noch vielfältiger und für noch mehr Menschen als ehrenamtliche Tätigkeit interessant.

Nach dem langen Lockdown haben sich alle haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen gefreut, an dem Sommerfest auf dem Hof Lohmann in Freckenhorst teilnehmen zu können. Auch hier stand die Vielfalt des Lebens, die besondere Förderung von Menschen mit besonderen Bedürfnissen, im Mittelpunkt. Der Hof Lohmann wird mit inklusiver Beschäftigung geführt und die vielfältigsten Menschen finden hier ein Betätigungsfeld. Während einer Gäste-Führung erfuhren wir viel über die Geschichte des Hofes.

Für die große Gemeinschaft der ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen gilt ebenfalls eine große Vielfalt. So verzeichnen wir eine breite gestreute Altersspanne unter Ihnen: Einige sind noch voll berufstätig und einige schon lange im Ruhestand. Alles an zeitlichen Verpflichtungen dazwischen ist vertreten. Auch die Lebenserfahrung, mit der die ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen zu uns kommen, ist so bunt und vielfältig, wie man es sich nur wünschen kann. Das ermöglicht uns, dass wir Familien und Pat*innen zueinander bringen können, die Interessen teilen und sich gut verstehen. So kann eine wertvolle Unterstützung auf Zeit gegeben werden.

Im Fachbereich Ehrenamt hat mit dem Entschluss des SkF, achtsamer auch in Bezug auf die Sprache zu sein, ein Überarbeiten der Formulare und Flyer begonnen. Dieser Prozess ist noch nicht abgeschlossen und je vertrauter es wird, gendgerecht zu formulieren und auch zu sprechen, desto mehr

Fehler kann man entdecken. Ein spannender Weg, der sich in vielfältiger Weise darstellt.

In den Babykörben war und ist es immer vielfältig: an Tätigkeiten, an Kleidungsstücken und an Menschen, die bei uns einkaufen. Die Teams sind großartig eingespielt und „schmeißen“ den Laden. Und auch keine noch so spontane Corona-Regeländerung konnte sie aus der Bahn werfen. Es wurden – auch spontan – vielfältige unterschiedliche Regelungen gefunden. So konnte jederzeit sicher für die Kund*innen und Mitarbeiter*innen weitergearbeitet werden.

Die Tätigkeitfelder sind mit den verschiedenen Bereichen im Fachbereich vielfältig und haben unterschiedliche Herausforderungen. In der Ehrenamtszentrale dürfen wir seit September 2021 mit zehn Stunden mehr arbeiten und haben damit unsere Arbeitszeit verdoppelt. Dies hat uns ermöglicht, zu zweit in diesen Bereich einzusteigen. Der Output hingegen hat sich eher verdreifacht – gemeinsam denkt es sich vielfältiger und schneller.



Das Team der Ehrenamtszentrale Oelde: Sarah Gerke und Esther Luppe. Bild: SkF

Auch sind neue Projekte dazu gekommen: In den Erzählfreundschaften finden vielfältige Bedürfnisse nach Kontakt Ausdruck, in der Ehrenamts-AG der Grundschule erleben wir die Vielfalt der ehrenamtlichen Möglichkeiten. Erstmals konnten wir in einer Bilderausstellung die Vielfalt des Ehrenamts in Oelde zur „Woche des bürgerschaftlichen Engagements“ zeigen.

Im kommenden Jahr werden wir die Vielfalt des Ehrenamts noch deutlicher darstellen können: Wir geben den Rahmen für einen „Tag des Ehrenamts“ im Vier-Jahreszeiten-Park in Oelde. Wir freuen uns schon auf viele vielfältige Vereine, die hoffentlich teilnehmen werden!



Kultur kann verstanden werden als ein „Orientierungssystem, das unser Wahrnehmen, Bewerten und Handeln steuert sowie das Repertoire an Kommunikations- und Repräsentationsmitteln, mit denen wir uns verständigen, uns darstellen und Vorstellungen bilden. Kultur bedeutet demnach einen ständigen Aushandlungsprozess der unterschiedlichen Orientierungen in einer Gesellschaft.“

Orientierungspapier der Katholischen Schwangerschaftsberatung zur Beratung von Frauen mit Flucht- und Migrationshintergrund, Hrsg. Deutscher Caritasverband e.V., Freiburg 2017

Kulturelle Vielfalt in der Schwangerschaftsberatung

Im Fachbereich der **Schwangerschaftsberatung** begegnen wir einer großen kulturellen Vielfalt: So weist die Statistik des Jahres 2021 insgesamt 56 verschiedene Staatsbürgerschaften auf. Zusätzlich war bei den 245 Frauen mit deutscher Staatsbürgerschaft in 114 Fällen ein Migrationshintergrund vermerkt.¹ Globale Krisenherde, Krieg, Armut und Menschenrechtsverletzungen lassen erkennen, dass die Menschen gezwungen sind, ihre Heimatländer zu verlassen. Noch immer belegen Frauen syrischer Herkunft Rang zwei der statistischen Daten der Schwangerschaftsberatungsstelle. Viele der ratsuchenden Frauen leben aber auch schon lange in Deutschland oder sind hier geboren.

In der Schwangerschaftsberatungsstelle erleben wir jenseits von Staatsbürgerschaften Frauen in großer Vielfalt hinsichtlich ihrer kulturellen Herkunft. Wir begegnen Menschen mit verschiedenen Sprachen, Namen und Hautfarben und erleben die unterschiedlichsten Einstellungen, Religionen, Erfahrungen, Ängste, Wünsche und Träume der Frauen.

Alle Frauen, die sich an die Beratungsstelle wenden haben den Wunsch nach Unterstützung und die Hoffnung auf eine Perspektive.

Hier knüpfen wir als Beraterinnen an, laden die Frauen zum Gespräch ein und versuchen, Ihnen möglichst gut zu helfen. Wir hören zu, unter-

¹ Ein Migrationshintergrund ist dann gegeben, wenn die Person oder ihre Eltern aus einem anderen Herkunftsland stammen.

stützen bei der Lösung von Problemen, bieten die Vermittlung von Geldern an, sowie Hilfe beim Ausfüllen von Formularen. Wir erklären das deutsche Gesundheits- und Sozialsystem, unterstützen bei Behördenkontakten oder vermitteln in andere Hilfesysteme.

Herausfordernd sind dabei oft die eingeschränkten sprachlichen Möglichkeiten, die eine psychosoziale Beratung sehr erschweren. Der Einsatz von Sprachmittler*innen ist zwar überaus hilfreich, hat aber durch die Anwesenheit einer dritten Person auch immer Einfluss auf das Beratungsgespräch.

Manche Angebote sind in unseren Augen eine wertvolle Hilfe, werden aber von den Ratsuchenden aufgrund individueller Gründe nicht angenommen. Es ist immer wieder ein Drahtseilakt, den Ratsuchenden innerhalb unseres Systems zu helfen und gleichzeitig ihre eigenen kulturellen Werte und Einstellungen im Blick zu behalten und zu achten.

Gerade im Zusammenhang mit Schwangerschaft und Geburt gibt es sehr viele kulturell geprägte Einstellungen und Rituale in Bezug auf Themen wie

das Verständnis von Gesundheit und Krankheit, Geschlecht, Kindererziehung, Rollenbilder, Mutter- und Vaterschaft.

Es ist notwendig als Beraterin darüber zu wissen und auch die Offenheit mitzubringen, unvoreingenommen und wertschätzend solche Themen im Gespräch zu behandeln. Dafür ist es unerlässlich, die eigene Einstellung zu reflektieren, ein Bewusstsein zu entwickeln über die diskriminierende Wirkung von Sprache und auch kritisch zu hinterfragen, was wir als weiße, deutsche Berater*innen verkörpern.²

Die kulturelle Vielfalt der Ratsuchenden prägt und bereichert die Schwangerschaftsberatung und uns als Berater*innen schon lange. Da die Beratung bis zum dritten Lebensjahr des Kindes in Anspruch genommen werden kann, entstehen häufig auch längerfristige Kontakte und damit die Chance, die Perspektive von Menschen aus anderen Kulturen kennenzulernen und ein gelingendes Zusammenleben der Kulturen in unserer Gesellschaft mit zu gestalten.

Die Schwangerschaftsberatungsstelle des SkF steht für gelebte Vielfalt. Migrations- und kultur-sensible Beratung hat den Zugang zu Informationen und Beratungsangeboten für alle Ratsuchenden zum Ziel und „erkennt die Gleichheit und die individuelle Verschiedenheit der ratsuchenden (...) an.“ Interkulturelle Kompetenz in der Beratungsarbeit ist eine wesentliche Fähigkeit, die die Qualität der Beratung verbessern kann.

Fachliche Empfehlungen für eine migrations- und kultursensible institutionelle Beratung, deutscher Arbeitskreis für Jugend-, Ehe- und Familienberatung

² Einen wertvollen Beitrag leisten dazu Tupoka Ogette in ihrem Buch exit RACISM, Münster 2017 und Alice Hasters in „Was weiße Menschen nicht über Rassismus hören wollen, aber wissen sollten“, München 2019



Vielfalt in der gesundheitsorientierten Familienbegleitung

Was bedeutet Vielfalt in Familien? Überall dort, wo individuelle, kulturelle und strukturelle Unterschiedlichkeit zusammenkommen, kann von Vielfalt gesprochen werden. Innerhalb der Familie können dies gleichgeschlechtliche Paare, Single- Mütter oder Väter, Menschen aus anderen Kulturkreisen mit unterschiedlichen Hautfarben oder aber auch die Patchwork-Systeme sein. Wir haben uns gefragt, in welcher Form das Thema Vielfalt unsere Arbeit begleitet und dabei unsere Ziele im Fachbereich der „**Gesundheitsorientierten Familienbegleitung**“ zugrunde gelegt: Unsere Aufgabe ist es, die Beziehungs- und Erziehungssowie Versorgungskompetenzen von (werdenden) Eltern zu fördern. Zudem unterstützen wir den Kompetenzerwerb von Eltern bezüglich der Förderung der Entwicklung und Gesundheit ihres Kindes. Außerdem eröffnen wir den Eltern bei Bedarf Zugänge zu weiteren Unterstützungsangeboten.

Bei unserer Arbeit haben wir festgestellt, dass wir das Thema „Vielfalt“ in vielfacher Hinsicht berühren: So wurden beispielsweise Kinder unter verschiedensten Lebensumständen geboren. Betreut haben wir zudem zwei junge Frauen, die in ihrer Herkunftsfamilie leben. Eine der beiden Frauen war minderjährig und noch schulpflichtig.

Eine weitere von uns betreute Familie, hat zunächst in der Herkunftsfamilie gelebt und ist dann in eine eigene Wohnung gezogen.

Eine junge Mutter erkrankte nach der Geburt erneut an einer starken Depression und war kaum in der Lage ihr Kind zu versorgen. Nur mit engmaschiger Betreuung war es möglich, ein stabiles Umfeld für das Kind zu schaffen.

So unterschiedlich die Ausgangssituationen auch waren, so ähnelten sich aber doch die Fragen, die gestellt wurden.

Beauftragt durchs Jugendamt, an das sich die Familien hilfesuchend gewandt haben, war es wichtig, die Eltern im Aufbau von Beziehung und Bindung zu ihrem Kind zu unterstützen. Es war Unterstützung in Fragen der Ernährung notwendig (z.B. Zeitpunkt der Beikostfütterung, etc.).

Wir lernen die Frauen/Paare in Situationen kennen, in denen sie oftmals ihren Fähigkeiten als Eltern nicht vertrauen und diese auch nicht ausfüllen. Durch die Unterstützung lernen sie die Bedürfnisse ihrer Kinder zu lesen und angemessen zu beantworten. Im Mittelpunkt der Arbeit steht der Beziehungs- und Bindungsaufbau zwischen den Eltern und ihren Kindern. Das konnte in allen Familien nach dem Ende der Betreuung mit einem klaren „ja“ beantwortet werden. Wir Mitarbeiterinnen besuchen die Familien in der Regel in ihrem Zuhause. Auch dort ist eine Vielfalt von Lebenssituationen sichtbar.

Der Hilfebedarf ist jedoch immer sehr individuell. Der Umfang richtet sich nach dem Bedarf der Eltern und geht von geringer Anleitung bis zu intensiver Begleitung auch in andere Hilfesysteme.

Diejenigen Frauen und jungen Mädchen, die noch zu Hause wohnen, haben natürlich auch eine Vielzahl an Rollen zu bewältigen. Sind sie doch auf der eine Seite auch immer noch Kind in dieser Familie und müssen auf der anderen Seite aber auch die Rolle als Mutter übernehmen. In diesem Spagat zu agieren ist für viele nicht immer einfach. Sie werden von uns gestärkt, die Rolle als Mutter auszufüllen und zu leben.



Foto: iStock

Mehr als nur Mann oder Frau: Vielfalt in der sexuellen Bildung und Beratung

Der Begriff Vielfalt und viele weitere Wörter aus den Bereichen Geschlecht, sexuelle Orientierung und Geschlechtsidentität mögen manchen Menschen noch ungewohnt und unverständlich sein. Je mehr auch wir uns im Fachbereich **Sexuelle Bildung und Beratung** mit dem Thema Vielfalt auseinandersetzen und die Begriffe nutzen, desto leichter fällt die Aussprache und umso mehr verinnerlicht man die Normalität der Vielfalt.

Sprache ist wichtig, denn Sprache schafft Realität und Tatsachen. Begriffe zu nutzen, die Personen sich selbst ausgesucht haben, um sich zu beschreiben, zeigt Respekt und Toleranz. Den Menschen in seiner Vollkommenheit zu sehen und zu akzeptieren, wie er ist, ist Grundlage des humanitären christlichen Menschenbildes.

Sexuelle Orientierungen, fernab der Heterosexualität, sind so alt wie die Menschheit selbst. Je nach Kultur und Zeit fanden sich unterschiedliche Begriffe dafür. Genauso verhält es sich mit dem Thema Geschlechtsidentität. Das Ausleben der individuellen Definition des eigenen Geschlechts wurde in verschiedenen Kulturen als Normalität verstanden.

Vielfältige Begriffe

Homosexuell

Bezeichnung für die sexuelle und/oder romantische Anziehung gegenüber Personen des gleichen Geschlechts bzw. der gleichen Geschlechtsidentität.

Heterosexuell

Bezeichnung für die sexuelle und/oder romantische Anziehung gegenüber Personen des anderen Geschlechts bzw. der anderen Geschlechtsidentität.

Bisexuell

Bezeichnung für die sexuelle und/oder romantischen Anziehung zu Personen des gleichen und des anderen Geschlechts/Geschlechtsidentität

Trans*

Bezeichnung für Menschen, die sich nicht oder nicht nur mit dem bei der Geburt zugewiesenen Geschlecht (meist anhand der äußeren Geschlechtsmerkmale) identifizieren.

Das * soll als Platzhalter für verschiedenen Endungen stehen wie „transident“, „transgender“, „transgeschlechtlich“ oder „transsexuell“.

Cis

Bezeichnung für Menschen, die sich mit dem bei der Geburt zugewiesenen Geschlecht identifizieren.

Inter*

Intergeschlechtliche Menschen haben angeborene körperliche Merkmale, die sich nach medizinischen Normen nicht eindeutig als (nur) männlich oder (nur) weiblich einordnen lassen. Das * soll der Vielfalt der inter*Menschen Ausdruck verleihen und steht ebenfalls für verschiedene Endungen.

Endo

Endogeschlechtliche Menschen haben angeborene körperliche Merkmale, die sich nach medizinischen Normen eindeutig als männlich oder weiblich einordnen lassen.

Divers

Divers ist seit dem 01.01.2019 ein juristischer Geschlechtseintrag, den vor allem intergeschlechtliche und nichtbinäre Personen benutzen. Es handelt sich dabei nicht um ein drittes Geschlecht, sondern um einen Schirmbegriff für viele verschiedene Geschlechter.

Queer

Positive Selbstbezeichnung vor allem von Menschen, die Identität und/oder sexuelle/romantische Orientierung außerhalb der gesellschaftlichen Norm ansehen. Kann auch als Sammelbegriff benutzt werden.

Das Sternchen*/Asterisk

Form von geschlechtergerechter Sprache, z. B. Kolleg*innen, Sternchen wird als Pause gesprochen. Oder am Ende des Wortes für verschiedene Endungen.

Heute stehen wir vor der Herausforderung, die jahrhundertelange Sozialisation, in der Menschen in zwei Geschlechter eingeteilt wurden und nur Mann und Frau zusammenleben konnten hinter uns zu lassen und neu zu denken. Für die Jugend scheint dieser Schritt leichter. In den sexualpädagogischen Projekten an Schulen im Kreis Warendorf ist das Thema Vielfalt allgegenwärtig. Den Schüler*innen fällt es häufig leichter, die Begriffe richtig zu nutzen und Toleranz gegenüber queer lebenden Personen des öffentlichen Lebens oder im nahen Sozialraum zu zeigen. Schüler*innen bewegen sich viele Stunden des Tages in den sozialen Medien. Dort lernen sie quasi „nebenbei“, auf welche vielfältige Weise sie sich ausleben können. „Queerness“ wird immer mehr als Normalität wahrgenommen.

Im Folgenden sollen die gebräuchlichsten Begriffe aus dem Bereich Vielfalt erläutert werden. Diese sind nicht vollständig und unterliegen einem stän-

digen Wandel der Definition. Ebenso ist es möglich, dass Personen ihre eigene Sexualität, Identität oder ihr Geschlecht anders als beschrieben definieren. Weder aus dem Aussehen, noch aus einem Namen, lässt es sich auf die Identität oder einer Orientierung eines Menschen schließen. Um Diskriminierung und Verletzungen zu umgehen, empfiehlt es sich die Personen zu fragen, wie sie genannt werden möchten und welche Pronomen sie für sich nutzen.

Die Themen „sexuelle und geschlechtliche Vielfalt“ sollen sich in den sexualpädagogischen Projekten wiederfinden. Die Verantwortung dafür, geschlechtlicher Vielfalt Raum zu geben in sexualpädagogischen Projekten, nehmen wir an und entwickeln Methoden weiter, um diese in die Schulprojekte einfließen zu lassen.





Vielfalt bedeutet nicht nur ein bunter Strauß an Möglichkeiten, sondern auch die Verantwortung aus der Vielfalt zu wählen.

Im Mutter/Vater-Kind-Apartmenthaus findet vielfältige Unterstützung für ein selbstbestimmtes und autonomes Leben statt.

Die Vielfalt der Bedarfe, Lebensentwürfe, Biografien, Wünsche, Pläne und Möglichkeiten, die Vielfalt der Fallanfragen und Fallverläufe bei gleichzeitiger Berücksichtigung der Einzigartigkeit eines jeden Menschen zu sehen, das war auch in 2021 eine herausfordernde Aufgabe im **Mutter/Vater-Kind-Apartmenthaus**.

Jeder Fall mit seinem individuellen Hilfeverlauf steht vor der Herausforderung, den möglichst besten Weg mit seinen unterschiedlichen Möglichkeiten zu gehen. Bewohner*innen größtmöglich bei Entscheidungen partizipieren zu lassen und gleichzeitig die Rahmenbedingungen der Hilfe abzustecken, ist eine gleichermaßen oftmals kräftezehrende Aufgabe für Bewohner*innen und das Team des Mutter/Vater-Kind-Apartmenthauses. All das muss zusätzlich auch immer in Abstimmung mit dem fallführenden Jugendamt erfolgen.

Weiterhin sind auch die Aufnahmegründe in unserer Einrichtung vielfältig:

- häusliche Gewalt
- Überforderung in Erziehungsfragen
- die häusliche Situation
- der Verdacht oder die bestätigte Diagnose einer psychischen Erkrankung
- Schwangerschaft von minderjährigen Müttern ohne eigenes, stabiles familiäres Netzwerk
- der Verdacht oder die Diagnose einer sehr stark kognitiven Beeinträchtigung

All dies sind und waren Gründe für Aufnahmeanfragen und die damit verbundene, ebenfalls vielfältige Fragestellung:

- kann Mutter/Vater es schaffen, eigenständig für das Kind und sich zu sorgen?
- ist er/sie imstande, dem Kind eine verlässliche Bezugsperson zu sein?
- kann eine stabile Bindung aufgebaut werden, oder lässt die eigene Biographie oder das Erlebte gar nicht zu, dass er/sie in die Rolle der Mutter/des Vaters findet?

So vielfältig wie die unterschiedlichen Fälle erscheinen, eint sie doch in den meisten Fällen der Gedanke und das Ziel, irgendwann auf eigenen Füßen mit den Kindern im Leben zu stehen.

Der Weg zur Hilfe ist unterschiedlich: Vom tatsächlichen Vermitteln von Basiswissen wie z.B. „Wie wird eine Flaschenmahlzeit zubereitet?“ bis zur biographischen Auseinandersetzung mit sich selbst. Oftmals wird auch therapeutische Hilfe in Anspruch genommen, um zu verstehen und zu reflektieren, warum die eigene Handlungs- und Denkweise so ist wie sie ist.



Fallbeispiel:

Eine 32-jährige Mutter ist mit ihren zwei Kindern in unser Mutter/ Vater-Kind Apartmenthaus aufgenommen worden. Der sechsjährige Sohn weist zum Teil starke Auffälligkeiten in Form von enormen Wutausbrüchen im Sozialverhalten auf. Der fünfjährige Sohn zeigt ein eher angepasstes Verhalten. Die Mutter ist in der Erziehung ihrer beiden Söhne überfordert. Es sind Tendenzen zur Verwahrlosung erkennbar. Hinzu kommen eine massive Überschuldung, eine psychisch und physisch instabile Verfassung. Auch im äußeren Erscheinungsbild spiegeln sich diese Verfassungen – sowohl bei der Mutter als auch bei den beiden Söhnen – wider: Bei Mutter und Kindern sind massive Zahnschäden zu erkennen, die Kleidung wirkt abgetragen.

Folgende Maßnahmen wurden von uns in unserer Hilfeeinrichtung ergriffen:

Es erfolgte zunächst eine Sicherstellung des Kindeswohls im versorgerischen und emotionalen Bereich durch stetige Begleitung, Entlastung und Reflexion nahezu aller Alltagssituationen durch die Fachkräfte. Biographiearbeit, Anleitung zu kindlich angemessenen Spielsituationen und Bindungstraining schlossen sich an. Unterstützung in einer geregelten Tagesstruktur vom Wecken bis zum Einüben eines Abendrituals der Kinder erfolgten. Zudem erhielt die Mutter eine Anleitung in der Haushaltsführung und im Umgang mit Geld.

Des Weiteren erfolgte eine Unterstützung in allen behördlichen Angelegenheiten, insbesondere bei der Abwendung drohender Maßnahmen der Vollstreckung, Begleitung bei ärztlichen Empfehlungen und Anweisungen zur Erhaltung der eigenen psychischen und physischen Gesundheit und die der Kinder, Umsetzung der Umgangsregelungen mit dem leiblichen Vater, Begleitung und Unterstützung bei Elterngesprächen in der Kita, Klärung der eigenen beruflichen Perspektive, Wohnungssuche und Sicherstellung des finanziellen Einkommens nach Auszug.

Maßnahmen, die während der Hilfe in der Einrichtung initiiert wurden, um ein möglichst breites Netzwerk an Hilfen auch nach Auszug zu gewährleisten:

- Anbindung der Kinder an eine Kita
- therapeutische Diagnostik und Anbindung der Kinder
- therapeutische Diagnostik und Anbindung der Mutter
- Anbindung an die Erziehungsberatungsstelle
- Installierung eines gesetzlichen Betreuers für finanzielle Angelegenheiten
- Anbindung an eine Schuldnerberatungsstelle mit Eröffnung der Privatinsolvenz
- Familientagesklinik nach Auszug
- Installierung einer sozialpädagogischen Familienhilfe

Ziel ist immer der erfolgreiche Abschluss einer Hilfe. Wie der Weg bis dahin gestaltet wurde, ist ebenso vielfältig.

Um die individuellen Fallverläufe optimal zu begleiten, unterstützen in unserem Mutter/Vater-Kind-

Apartmenthaus die unterschiedlichen Professionen mit ihren vielfältigen fachlichen Vertiefungen. So schloss eine Mitarbeiterin ihre Ausbildung zur systemischen Beraterin im Jahr 2021 erfolgreich ab. Eine weitere Mitarbeiterin schließt ihre Ausbildung zur systemischen Beraterin 2022 ab.

Um das sexualpädagogische Angebot weiterhin fachlich gut zu unterfüttern, lässt sich eine Mitarbeiterin des Mutter/Vater-Kind-Apartmenthauses sexualpädagogisch weiterbil-

den. Diese Fortbildung war für 2021 geplant, wurde aber aufgrund von Corona auf Anfang 2022 verlegt.

Eine beständige und am Bedarf orientierte Bildungsplanung beschäftigte die Mitarbeiter 2021. Es wurden weiter Fortbildungsmaßnahmen, beispielsweise als Kinderschutzfachkraft, in die Wege geleitet. Fortbildungen fanden zudem im Bereich Qualitätssicherung von Mutter/Vater-Kind Einrichtungen, im Bereich der Bindung zwischen Eltern und Kind und in dem komplexen Bereich der psychischen Auffälligkeiten und Erkrankungen statt. Das Ziel dieses sehr umfangreichen und somit sehr vielfältigen Fortbildungsangebotes ist das fachliche Wissen und das sichere Handeln bei komplexen Fallsituationen und -verläufen.

2021 arbeiteten Mitarbeiter*innen aus unterschiedlichen Professionen im Mutter/Vater-Kind-Apartmenthaus. Das Team besteht aus Diplom-Sozialpädagog*innen/Sozialarbeiter*innen, Sozialpädagog*innen (BA), einer Heilpädagogin, Krankenschwestern, einer Kinderkrankenschwester, einer Familienpflegerin, einer Heilerziehungspflegerin, Erzieher*innen und einer Hebamme. Dieses breit gefächerte Angebot aus unterschiedlichen Berufsfeldern ermöglicht eine vielfältige Blickweise und hilft, den unterschiedlichen Anforderungen der Hilfeverläufe nachzukommen.

Unterstützt wird das Team durch regelmäßige Supervision mit einer externen Supervisorin, regelmäßigen kollegialen Fallbesprechungen und

„Das Fundament der Vielfalt ist die Einzigartigkeit.“

*Ernst Ferstl (*1955), österreichischer Lehrer, Dichter und Aphoristiker*

Teamsitzungen. Der fachlich intensive Austausch ermöglicht eine mehrdimensionale Sichtweise und eröffnet vielfältige Angebote der Hilfe. Die Einzigartigkeit eines jeden Falles ist

wie eingangs erwähnt das Fundament auf das die individuelle Hilfe mit ihren vielfältigen Möglichkeiten basiert.

Im Mutter/Vater-Kind-Apartmenthaus wird das in jedem Fall deutlich sichtbar. Die Grundlage unseres Konzeptes ist daher der Ansatz, für junge Mütter und Väter selbstbestimmte und autonome Lebensbedingungen zu schaffen, in denen das Verantwortungsgefühl für das Kind gefördert wird.

Ausblick

Im kommenden Jahr richtet sich unser Fokus weiterhin auf die Arbeit mit gewaltbelasteten Familien, insbesondere bei psychisch belasteten Frauen und Männern.

2021 war die Stärkung von psychisch belasteten Frauen und Männern, das Kennenlernen der eigenen Grenzen und die Auseinandersetzung mit sich selbst auch ein Thema für alle Mitarbeitenden der Einrichtung. In einer Inhouse-Fortbildung setzte man sich intensiv mit dieser Thematik auseinander, und Bewohner*innen und Kinder konnten von dem neuerlichen fachlichen Input profitieren.

Auch für 2022 richtet sich der Blick deutlich auf diese Problematiken, neben der stärkeren Einbindung der Partner*innen der Bewohner*innen in den Hilfeverlauf sowie der Herkunftsfamilie als gegebene Ressource.

Jeder ist irgendwie anders – gelebte Vielfalt am Arbeitsplatz

Nicht nur die im Fachbereich des **Pflegekinderdienstes und der Ambulanten Familienhilfe** von uns beratenen und begleiteten Familien sind so vielfältig und bunt wie das Leben selbst, auch innerhalb unseres Teams ist diese wunderbare Verschiedenartigkeit vorhanden. Denn die Vielfalt unter den Kolleg*innen besteht aus einer Kombination angeborener und angeeigneter Unterschiedlichkeit und sorgt somit für den nötigen Erfolg und Fortschritt im Fachbereich.

Was aber kennzeichnet die Diversifikation unter uns? Natürlich ist es zum einen die altersbedingte Vielfalt und die damit verbundenen unterschiedlichen Lebensphasen, in denen wir uns befinden. Wer sich einmal etwas mit Pädagogik beschäftigt hat weiß, dass es stets unterschiedliche Strömungen gab und gibt. Das prominenteste Beispiel ist sicher die Autoritäre Erziehung, die der Anti-Autoritären Erziehung gegenübersteht.

„Ich wünsche mir, dass die Öffentlichkeit mehr über die Vielfalt nachdenkt, um toleranter gegenüber anderen Menschen zu werden“

Melanie Plag, Fachbereichsleitung
Ambulante Familienhilfe und Beratung,
Pflegekinderdienst

ten Einflüsse zusammen. Dies sorgt nicht immer nur für Freude, sondern löst mitunter auch fachliche Diskussionen aus. Aber genau dieser Diskurs ist es, der das kreative Ergebnis hervorruft.

Die Vielfalt setzt sich fort in den unterschiedlichen thematischen Schwerpunkten, zu denen sich die Kolleg*innen fort- und weitergebildet haben. Auch hier sind es wieder Einflüsse, Strömungen und Haltungen, die in

Jede*r von uns ist zu unterschiedlichen Zeiten in das berufliche Feld der Pädagogik gestartet, war nicht nur während der Lehrzeit an Uni und Fachhochschule unterschiedlichen Haltungen ausgesetzt, sondern hat auch an unterschiedlichen beruflichen Stationen Halt gemacht. Und das alles im Fluss der Strömungen, die natürlich Auswirkungen auf unsere pädagogischen Haltungen haben. So kommen in unserem Team die unterschiedlich-

unseren täglichen fachlichen Austausch fließen und uns zu manchem Perspektivwechsel veranlassen. Und das ist auch gut so, denn unsere Arbeit lebt vom Austausch. Wir wertschätzen und respektieren uns, profitieren von den Diskussionen und finden letztendlich zum Wohle der Familien immer gute Lösungen, mit denen alle einverstanden sind. Was unser Team jedoch in aller Vielfalt vereint, ist die uneingeschränkte Leidenschaft für unsere Arbeit.



„Wir sollten Diversität als breitgefächerte Ausprägung aller Menschen wahrnehmen.“

Melanie Plag, Fachbereichsleitung Ambulante Familienhilfe und Beratung, Pflegekinderdienst

Das vielfältige Team des Pflegekinderdienstes und der Ambulanten Familienhilfe:
(hintere Reihe, v.l.) Fachbereichsleitung Melanie Plag, Felix Demski, Dorothee Rotering;
(vorne, v.l.) Sandra Menzel, Marion Crabus und Ute Reiners.
(Es fehlen Melanie Grieger-Neumann und Hanne Pälme-Jakab)
Foto: SkF

Gendersensibilität in den Frühen Hilfen

Das Thema „Vielfalt“ spielt auch im Fachbereich der **Frühen Hilfen** eine große Rolle. Schnell wird hier deutlich: „Vielfalt“ ist ein Synonym für „große Auswahl“, „Unterschiedlichkeiten“, „viele verschiedenen Möglichkeiten“ und auch für „Toleranz“. Es ist das genaue Gegenteil von „einseitig“, „einheitlich“ und „homogen“.

Richten wir dabei unseren Blick auf die – auch im Jahr 2021 – noch leider sehr verinnerlichten Erwartungen und Zuschreibungen von Interessen, Temperament, Fähigkeiten und generell geschlechtsspezifischem Verhalten bei kleineren Kindern, erkennen wir noch die Starrheit und das konservative Verhalten am Althergebrachten. Zumindest agieren und reagieren viele Menschen noch unbewusst.

Dem vermeintlichen Glauben, dass wir unsere Kinder schon gendersensibel und für alle Möglichkeiten offen erziehen, widerlegt eine Vielzahl neuerer Studien. Bei der Arbeit mit Oelder Familien (Begleitung von Frauen in der Schwangerschaft, Neugeborenen und Kindern bis drei Jahren), hatten wir in unseren drei Eltern-Kind-Cafés mit 72 unterschiedlichen Elternteilen (siehe Statistik) und über 70 Kindern Kontakt. In den 206 durchgeführten Willkommensbesuchen und den über 40 länger betreuten Familien konnten wir oft feststellen, wie ambivalent Eltern mit dem Thema umgehen.

Wir haben beobachtet, dass insbesondere den Eltern von Mädchen die Gleichberechtigung (einergehend mit gleichen Chancen) wichtig ist. Im Mittelpunkt stehen hier vielfältigere Berufschancen, eine gerechte Bezahlung und mittlerweile auch die Selbstverständlichkeit von gleicher Bildung. Bei Jungen werden deutlich die vermeintlich weiblichen

Eigenschaften (ruhig, sensibel, Gefühle zeigen) weniger akzeptiert. Dies geschieht aus der Angst heraus, sie würden nicht durch das „harte“ Leben kommen. Ein „Weichei“ als Sohn ist gesellschaftlich gesehen noch weniger akzeptiert, als ein forsches, mutiges, wildes Mädchen (vgl. Schnack/ Neutzling 1997, S. 69).

Viele Studien zeigen wie stark altbekannte Rollenzuschreibungen schon von Geburt an interpretiert werden. Besonders bei Zuschreibungen für Jungen verschwindet der Fortschritt fast gänzlich: Die Zuschreibung beginnt bereits während der Schwangerschaft und setzt sich während des Heranwachsens des Kindes fort.



Diese Beobachtung trifft nicht nur auf das Angebot von Spielmaterial zu, sondern auch auf die Interpretation des Spielverhalten von (Klein-) Kindern. So wird beispielsweise beschrieben, dass Mädchen bereits in den ersten Lebensjahren für soziale Interaktionen empfänglicher sind. Jungen hingegen betätigen sich lieber grobmotorisch und sind oftmals robuster. Dies hat allerdings weitaus mehr mit den Erwartungen und

Einschätzungen der Eltern und Fachkräfte zu tun, als mit tatsächlichen Differenzen zwischen den Geschlechtern. Hier lassen sich mehr individuelle Unterschiede als Gemeinsamkeiten innerhalb der Geschlechtergruppen finden.

Typische Zuschreibungen für das unterschiedliche Geschlecht lauten außerdem: Mädchen sind kommunikativ, empathisch, sicherheitsorientiert und liebenswürdig. Jungen sind typischerweise stark, durchsetzungsfreudig, sachorientiert und gut in mathematischen und technischen Problemlösungen.



Spannende Ergebnisse liefern auch aktuelle Baby-X-Experimente, in denen z.B. Mädchen blaue Kleidung angezogen wird (und Jungen rosafarbene). Sie erhalten als Spielzeug automatisch Autos und Bauklötze (bzw. Puppen und Kuscheltiere) von den Probanden, in der festen Überzeugung, dass es sich um ein typisches geschlechterspezifisches Spielinteresse handelt.



In dem Buch „Die rosa-hellblau-Falle“ (Schnerring Verlag: Die Rosa-Hellblau-Falle. Für eine Kindheit ohne Rollenklischees. Verlag Antje Kunstmann) werden zahlreiche Beispiele beschrieben, wie unbewusst Erwachsene im Umgang mit Kleinkindern handeln. Bei Jungen werden wildere Spielarten beobachtet, bei Mädchen eine unterschiedlichere Wortwahl, auch bekommen Mädchen mehr Aufmerksamkeit der Eltern, wenn sie „vor sich hin brabbeln“ als Jungen (Gilbert, Typisch Mädchen! Typisch Jungen! Walter, 2001, S. 44f). Mit Töchtern sprechen Väter eher über Gefühle, dafür benutzen Väter bei Jungen eine viel leistungsbezogenere Sprache (z.B. Wörter wie „proud“, „win“ und „top“). Schmerzen werden wiederum bei Mädchen als weniger schlimm eingestuft und Jungen im Krabbelalter können schon einen deutlich weiteren Radius benutzen, um ihre Umwelt zu erkunden, als gleichaltrige Mädchen (Schnerring Verlag: Die Rosa-Hellblau-Falle, s.o.).

All diese Beispiele zeigen, wie schwierig eine gendersensible Erziehung von Geburt an ist. Zuschreibungen und Wahrnehmungen sind extrem tief in uns und unserer Gesellschaft verankert. Und so viele tief verankerte Zuschreibungen es für Jungen und Mädchen von klein auf gibt, um so sprachloser ist unsere Gesellschaft bei intergeschlechtlichen Kindern (inter* Kinder). Dies ist selbst bei Fachkräften wie Ärzten, Hebammen oder Erzieher*innen ein nicht (bzw. nur in Ausnahmefällen) existierendes Thema. Oft wird dazu einfach geschwiegen. Und nach wie vor stehen Eltern vor schwerwiegenden Entscheidungen nach der Geburt eines inter* Kindes, was Geschlechtseintrag, Namensgebung und soziales Geschlecht betrifft. Hier bedarf es durchaus an mehr Sprache, und an detaillierteren Informationen. Insofern ist es nicht nur für Mädchen oder Jungen, sondern für alle Kinder wichtig, eine geschlechtsoffene Erziehung zu leben. Weg von Stereotypen, Abwertungen und unnötigen Zuschreibungen.

Was ist das Problem daran?

Im Prinzip ist es völlig in Ordnung, wenn Jungen und Mädchen unterschiedlich behandelt werden und sie sich auch unterschiedlich verhalten. Es wird erst dann problematisch, wenn dadurch die individuelle Entwicklung eingeschränkt oder blockiert wird. Durch frühe und insbesondere einseitige Zuschreibungen (Fähigkeiten, Temperament, Interessen) werden Kindern viele später mögliche

(Berufs-) Wege erschwert oder sogar ausgeschlossen und gesellschaftlich gesehen auch Ressourcen vergeudet. „So mündet ein mismatch von stereotyper Erwartung und gezeigtem Verhalten nicht selten in gesellschaftlicher Distanzierung, Ausgrenzung und Abwertung“



Es entstehen massive Einschränkungen in der Entwicklung, in der Selbstbewusstseinsentstehung und damit einhergehend in der eigenen Zufriedenheit, mit sich im Einklang zu sein. Des Weiteren aber auch gesellschaftlich gesehen, auf dem Arbeitsmarkt und vielen anderen weiteren Lebensentscheidungen.

Aber was bedeutet dies nun für uns, die fast täglich mit Eltern und ihren Klein- und Kleinstkindern arbeiten, in Eltern-Cafés, bei Willkommensbesuchen, aber auch bei einer längeren familiären Unterstützung und Erziehungshilfen?

Für uns als Fachkräfte heißt es immer wieder: Die Eltern und zum Teil auch die Großeltern zu sensibilisieren, individuell auf ihre (Enkel-)Kinder zu reagieren, zu fördern und zu begleiten. Dies setzt jedoch voraus, dass wir selbst einen reflektierten Umgang

mit dem Thema haben, sehr achtsam mit uns und unserer Wahrnehmung umgehen, auf unsere eigene Sprache achten und eigene stereotype Gedanken und Verhaltensmuster erkennen können. Hilfreich können hier auch bestimmte Kinderbücher sein, die genau diese Thematiken aufgreifen und ein differenzierteres Bild der Gesellschaft ablichten. Ebenso sind Fortbildungen für Erzieher*innen und auch Elternabende ein kleiner, aber wichtiger Baustein.

Letztendlich wäre es doch schön und sicherlich eine große Aufgabe für uns alle, Säuglinge und (Kleinst-) Kinder nicht primär als männlich oder weiblich zu sehen, sondern den Blick u.a. auf individuelle Talente, Bedürfnisse, Interessen und Eigenheiten zu lenken.

Das Zitat unserer Kollegin Tanja Gede bringt es dabei genau auf den Punkt: „Ich glaube, ich kann mit meiner Aufklärungsarbeit noch sehr lange weitermachen, weil Vielfalt ebenso vielfältig ist.“ In diesem Sinne – viel Spaß beim (Er-) leben einer selbstverständlichen Vielfalt!

Bilderbuchempfehlungen:

- Scott Stuart: „Mein Schatten ist Pink“ – Coppenrath
- Riccardo Simonetti: „Raffi und sein pinkes Tutu“ – Community Editions
- Rabes Jasmin Usling: „Prinzessin?“ – chili Verlag
- Munsch/ Büchner: „Die Prinzessin in der Tüte“ – Ravensburger Verlag GmbH
- Nymphius/ Fredrich: „Sigurd und die starken Frauen“ – Tulipan Verlag

„Ich glaube, ich kann mit meiner Aufklärungsarbeit noch sehr lange weitermachen, weil Vielfalt ebenso vielfältig ist.“

Tanja Gede, Projektkoordination vielfältIQ*

Vielfalt in der Verwaltung

Was verstehen wir in der **Verwaltung** eigentlich unter Diversität und wo wird sie in unserer täglichen Arbeit deutlich? Als das Titelthema „Vielfalt“ für den aktuellen Jahresbericht bekannt gegeben wurde, haben wir uns gefragt, wie wir uns als Verwaltungsteam wahrnehmen und welche Werte uns in der Zusammenarbeit im Team, mit den Kolleg*innen aber auch mit externen Personen wichtig sind.

Das Verwaltungsteam des SkF sieht sich als zentrale Anlaufstelle für alle beruflichen und ehrenamtlichen Kolleg*innen sowie allen Personen und Institutionen, die zu uns Kontakt aufnehmen und unseren Rat und Unterstützung suchen.

Wir sehen uns jeden Tag vielfältigen Aufgaben gegenüber, die erledigt werden wollen und jeder Tag überrascht uns mit neuen Herausforderungen. Sei es im Sekretariat der Geschäftsstelle und den Beratungsstellen, der Buchhaltung oder der Personalverwaltung sowie dem Referat Presse- und Öffentlichkeitsarbeit.

Schon allein dieser agile, mit wichtigen Aufgaben angefüllte Arbeitsalltag, verbunden mit vielen Kontakten mit Menschen und ihren unterschiedlichen Anliegen, erfordert neben einer hohen Konzentration auch ein hohes Maß an wichtigen persönlichen Kompetenzen. Besonders gefragt sind Empathie, Wertschätzung, Geduld, Respekt und

Offenheit dafür, dass jeder Mensch anders ist. Und natürlich sind eine gute Portion Humor und Fehlerfreundlichkeit unerlässlich, damit am Ende alles gut wird!

Ein Zeichen dafür, dass das neue Projekt vielfältIQ* auch unsere Organisations- und Arbeitskultur sichtbar nach außen verändert hat, ist die Veröffentlichung einer Leitlinie auf unserer Webseite. Diese zeigt uns bei Bewerber*innen als attraktiver und agiler Dienstgeber, der sich auf den Weg gemacht hat, Vielfalt zu fördern.

Ausblick

Das Thema Vielfalt wird uns zukünftig noch bewusster begleiten. Je tiefer wir in die Thematik einsteigen, umso mehr zeigt sich, wie wichtig es ist, sich mit diesem Bereich zu beschäftigen, um Diversität in unserer Gesellschaft zu erkennen und zu verstehen. Die Mitarbeiter*innen des Projektes vielfältIQ* sorgen auch innerhalb unseres Teams

„Für unser Team ist das Thema „Vielfalt“ nicht neu: Wir lieben und leben unsere vielfältige Arbeit. Der weltoffene Umgang mit der Vielfalt aller Mitarbeiter*innen, Klient*innen sowie aller Kontaktpersonen ist ein wichtiger Baustein unserer täglichen Arbeit. Wir freuen uns, in einem modernen Umfeld ohne Diskriminierungen und Ausgrenzungen zu arbeiten.“

Sabine Heinz, Fachbereichsleitung Verwaltung



Das Verwaltungs-Team des SkF im Kreis Warendorf e.V. (v.l.) Martina Doeker (Personalsachbearbeitung), Sabine Heinz (Fachbereichsleitung Verwaltung), Tatjana Kneisler (Verwaltung Schwangerschaftsberatung), Carolin Schneberger (Verwaltung und Datenschutz) sowie Michaela Grosch (Buchhaltung und Verwaltung). Es fehlt Simone Stoppel (Verwaltung Schwangerschaftsberatung). Foto: SkF

für professionelle Aufklärung zu diesem Thema. Wir werden unsere Sprache, unsere Dokumente und unsere Formulare sukzessive anpassen.

Darüber hinaus erwarten uns noch weitere Entwicklungen: Die Digitalisierung schreitet weiter

voran und wir werden eine Stelle für die Koordination schaffen müssen. Das Rechnungswesen stellen wir nach und nach auf digitale Arbeitsweisen um. In der Personalverwaltung steht die Umstellung auf die digitale Personalakte an.

Auf Vielfalt gesetzt:

Die Aufgaben innerhalb der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Die im Jahr 2020 neu geschaffene Stabsstelle der „**Presse- und Öffentlichkeitsarbeit**“ ist direkt der Geschäftsführung unterstellt und hat die Aufgabe, die vielfältigen Tätigkeitsbereiche des SkF sowohl nach innen als auch nach außen darzustellen. Kurz zusammengefasst bedeutet das: interne und externe Kommunikation zu betreiben. Und obwohl hier unterschiedliche Ziele vermittelt und unterschiedliche Botschaften an differenzierte Zielgruppen geliefert werden, stellen externe und interne Kommunikation sicher, dass die Botschaften dennoch einheitlich sind.

Beim SkF erfolgt die interne Kommunikation, also der Austausch von Informationen und Ideen innerhalb der Organisation, über persönliche Kontakte, Mailprogramme, Telefon oder Online-Tools wie beispielsweise ZOOM. Eine im Jahr 2021 organisierte Fotostrecke von allen Mitarbeitenden wurde so z.B. zunächst innerhalb der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit konzipiert, via Mail intern angekündigt und organisiert und final mit einer externen Dienstleister*in ausgeführt. Im Arbeitsalltag nehmen die Mitarbeiter*innen zudem ständig Informationen auf und vertiefen so automatisch auch immer weiter ihr Wissen über den SkF. Wann immer unsere Mitarbeiter*innen nach außen über den SkF sprechen, sind sie Teil einer informellen externen Kommunikation. Und genau um den Austausch von Informationen außerhalb unseres Fachverbandes geht es bei der externen Kommunikation. Es ist Aufgabe der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, dem SkF nach außen ein angemessenes Image zu verschaffen. Unser Hauptziel ist es, der Außenwelt eine wichtige Botschaft über unsere Arbeit und die hohe fachliche Qualität des SkF zu vermitteln. Dies erfolgt hauptsächlich durch Pressemitteilungen für Tageszeitungen oder Anzeigenblätter, redaktionelle Beiträge in Fachzeitschriften, Darstellung auf unserer Homepage über unser Content-Management-System oder auch über den Jahresbericht. Mittlerweile erfolgt die externe Kommunikation auch sehr viel über die

sozialen Medien wie Facebook und – seit Februar 2022 – auch über Instagram.

Social Media als Bestandteil der externen Kommunikation

Der Bereich Social Media nimmt mittlerweile eine immer größere Bedeutung in der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit ein. Social Media, das ist eine Vielfalt aus digitalen Medien und Technologien, die es Nutzern ermöglicht, sich untereinander auszutauschen und Inhalte zu teilen. Auch wir beim SkF kommunizieren seit einigen Jahren erfolgreich auf Facebook über unsere Aktivitäten, teilen Stellenanzeigen oder beziehen Stellung zu Publikationen etc.

Seit Februar 2022 sind wir auch auf Instagram zu finden. Unser Bestreben ist es, den Account #skf_warendorf weiter zu entwickeln, hier interessante Recruiting-Posts für potentielle Jobsuchende zu implementieren und einen informellen und interessanten Überblick aus unserer täglichen Arbeit zu geben.

Immer mehr Menschen beziehen ihre Informationen mittlerweile aus dem World Wide Web. Diese Informationen sind 24/7 verfügbar. Mithilfe der sozialen Netzwerke wie Facebook & Co können sich Menschen auf der ganzen Welt miteinander vernetzen und Informationen austauschen.



Die vielfältigen Aufgaben in der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit des SkF bestehen somit zusammengefasst aus:

- Strategische Ausrichtung und Umsetzung der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit sowie der internen Kommunikation
- Verfassen von Pressemitteilungen und redaktionellen Beiträgen
- Organisation, Redaktion und Texten für die Jahresberichte
- Pflege und Weiterentwicklung der Internetpräsenz und der Social Media Kanäle
- Erstellung von Publikationen wie z.B. Flyer und Broschüren

■ Ansprechpartner*in für die Medienvertreter*innen und Kontaktpflege zur hiesigen Presse und Fachpresse

■ Aktive Mitarbeit am internen Informationsfluss und an den damit verbundenen Kommunikationsstrukturen

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass durch die vielfältige analoge und digitale Presse- und Öffentlichkeitsarbeit unser Frauen- und Fachverband in diversen Medien gesehen wird und dadurch auch unsere breiten aufgestellten Unterstützungsangebote wahrgenommen und genutzt werden.

Ausblick 2022

Wenn Sie den aktuellen Jahresbericht in den Händen halten, sind die ersten Monate des neuen Jahres bereits vergangen und einigen Zielen sind wir schon einen guten Schritt nähergekommen.

Auch in diesem Jahr werden wir weiterhin, wie alle anderen Menschen auch, mit den Auswirkungen der Pandemie und des Ukrainekrieges leben müssen und den Anforderungen jeden Tag neu begegnen. Diese Situation hält uns aber nicht davon ab, unsere Arbeit engagiert und mit vielen interessanten und bereichernden Entwicklungen fortzuführen, die uns wieder ein bisschen reifer und erfahrener werden lassen.

Neben vielen Aufgaben, die auf uns in diesem Jahr warten, möchte ich besonders diese fünf Aspekte hervorheben.

Projekt vielfältIQ* geht ins zweite Jahr

Zunächst ist unser **Projekt vielfältIQ*** ein besonderer Meilenstein. Hier werden wir daran arbeiten, unsere Kompetenzen zu erweitern, uns noch stärker zu vernetzen und die Beratungsangebote in der Öffentlichkeit bekannter zu machen und praxisnah auszuformen.

Projekt digiPLUS

Um den digitalen Wandel unserer Arbeitswelt weiterhin nicht dem Zufall zu überlassen, werden wir uns im Rahmen des Programms **UnternehmensWert:Mensch Plus** durch eine Organisationsberaterin für ein halbes Jahr begleiten lassen. Gemeinsam mit den Mitarbeiter*innen gestalten wir die Veränderungsprozesse der Digitalisierung für uns und unseren Verein aktiv mit und geben dem Thema angemessen Raum und Zeit.

Mutter/Vater-Kind-Einrichtung heißt jetzt Paula-von-Ketteler-Haus

Ein weiteres Highlight des Jahres, dass wir hoffentlich mit Gästen persönlich feiern können, ist der

neue Name unserer Mutter/Vater-Kind-Einrichtung in Ahlen.

Wir haben uns entschieden, die Einrichtung nach unserer (viel zu früh) verstorbenen, hoch geschätzten und langjährigen Vorsitzenden Paula Freifrau von Ketteler zu benennen. Sie hat den SkF über viele Jahre mit großem sozialem Engagement und mit ihrer unvergleichlichen Herzenswärme begleitet und gestaltet. Dafür möchten wir ihr und ihrer Familie danken.

Wir vertreten Vielfalt – auch als Dienstgeber

Wir sind stolz, seit vielen Jahren Mitarbeiter*innen unterschiedlicher Konfessionen, Nationalitäten und Lebensentwürfen für eine berufliche oder ehrenamtliche Tätigkeit beim SkF gewinnen zu können. Diese Vielfalt in der Arbeitswelt bietet uns große Chancen auf unterschiedliche Perspektiven und bereichert unsere tägliche Arbeit.

Angeregt durch unser Projekt vielfältIQ* und die aktuell in der Öffentlichkeit geführte Diskussion in der katholischen Kirche zum Thema Diversität, haben wir uns in Vorstands- und Teamsitzungen mit der Thematik intensiv auseinandergesetzt und unsere Haltung als Dienstgeber*in auf den Prüfstand gestellt. Anhand der Grundordnung und in Anlehnung an bereits vorhandene Positionierungen des Caritasverbandes ist eine Handreichung für Mitarbeiter*innen und Bewerber*innen entstanden, die wir im neuen Jahr in unser Selbstverständnis verbindlich aufnehmen.

Gendergerechte Sprache fördern

Unsere Sprache ist ein Spiegel unseres Zusammenlebens in der Gesellschaft. Sie zeigt auch, wie wir miteinander arbeiten und ist für uns das wichtigste Kommunikationsmittel. Wir achten zukünftig konsequent darauf, der geschlechtlichen Vielfalt sprachlich Ausdruck zu verschaffen. Durch einen sensiblen Sprachgebrauch tragen

wir aktiv zur Gleichberechtigung der Geschlechter bei, agieren respektvoll unseren Klient*innen und Mitarbeiter*innen gegenüber und sorgen dafür, dass sich möglichst alle wahrgenommen und angesprochen fühlen. Dazu überarbeiten wir systematisch alle Dokumente, Briefe, Konzepte, Flyer sowie Pressetexte und vieles mehr.

Wir freuen uns auf die kommenden Aufgaben und hoffen, dass einige Krisen in diesem Jahr überwunden werden können.

Susanne Pues
Geschäftsführung

„Wir vertreten VIELFALT – im Beruf – im Leben – als Dienstgeber“

Als Sozialdienst kath. Frauen e.V. (SkF) im Kreis Warendorf verstehen wir uns als ein moderner Frauen- und Fachverband für Kinder, Jugendliche, Frauen und Familien. Wir sind dem deutschen Caritasverband angeschlossen und verkörpern eine Organisationskultur, die von gegenseitigem Respekt, Nächstenliebe sowie einem wertschätzenden Umgang geprägt ist.

Wir wissen um die Vielfalt in unserer Gesellschaft und möchten das Miteinander in dieser Vielfalt kompetent und im Sinne des Evangeliums mitgestalten. Wir betrachten sie als Bereicherung und setzen uns bewusst für Teilhabe und Chancengleichheit ein. Dies wird deutlich in unserer wertschätzenden und respektvollen Haltung gegenüber allen Menschen, die unsere Unterstützungs- und Beratungsangebote aufsuchen. Das betrifft nicht nur unser Handeln nach außen, sondern wirkt auch nach innen. Diese Haltung bringen wir als Dienstgeber selbstverständlich auch allen beruflichen und ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen gegenüber zum Ausdruck und achten ihre unterschiedlichen Lebensentwürfe.

Wir sind überzeugt, dass Vielfalt in der Arbeitswelt große Chancen auf unterschiedliche Perspektiven, Lebensweisen und gegenseitiges Verständnis bietet und sind stolz, dass wir seit vielen Jahren Menschen

unterschiedlicher Konfessionen, Nationalitäten und Lebensentwürfen für eine berufliche oder ehrenamtliche Tätigkeit bei uns gewinnen konnten. Das Potential, das durch diese Vielfalt entsteht, setzen wir im Sinne der Menschen ein, die unsere Unterstützung suchen.

Daher freuen wir uns über Bewerbungen von Menschen, die unsere christliche Haltung und unser Selbstverständnis mittragen und die uns fachlich und persönlich überzeugen.

In Bewerbungsverfahren treffen wir immer wieder auf Fragen der Bewerber*innen zum Dienstverhältnis bei einem katholischen Träger und haben hier einige wichtige Antworten zusammengetragen. Sicher werden in Zukunft noch weitere Aspekte hinzukommen.¹

¹ Wir orientieren uns in unseren Ausführungen an STEIOF, Dorothee: Caritas in Vielfalt - Handreichung zum Umgang mit der Grundordnung des kirchlichen Dienstes im Caritasverband der Diözese Rottenburg-Stuttgart, www.caritas-rottenburg-stuttgart.de. Diese Handreichung dient bereits vielen kath. Einrichtungen und Diensten als Basis für gelebte Vielfalt in der Dienstgemeinschaft.

Dürfen nur Katholiken beim SkF e.V. arbeiten?

Nein. Die religiöse und weltanschauliche Vielfalt in der Zusammenarbeit sehen wir durchaus als eine positive Stärke unseres Vereins. Wichtig für uns sind die innere Haltung und wie diese im täglichen Handeln zum Ausdruck kommt. Daher ist die Anstellung von Menschen ohne oder mit anderer Religionszugehörigkeit je nach Aufgabe und Funktion möglich. Führungskräften kommt allerdings eine besondere Verantwortung für die christliche Prägung unseres Vereins zu. Daher müssen diese in der Regel katholisch sein oder einer anderen christlichen Kirche angehören.

Dürfen nur getaufte Menschen beim SkF e.V. arbeiten?

Nein. Auch Menschen, die nicht getauft sind, können bei uns arbeiten, wenn sie sich mit den Werten und Zielen des christlichen Glaubens identifizieren.

Kann ich beim SkF e.V. arbeiten, wenn ich ausgetreten bin?

Ja. Wir wissen, dass Menschen, die aus der Kirche ausgetreten sind, vielschichtige Gründe für diesen Schritt haben. Die Entscheidung über die Aufnahme oder Fortsetzung eines Dienstverhältnisses erfolgt nach einem persönlichen Gespräch. Durch einen Kirchenaustritt distanzieren Menschen sich von der Kirche. Hier stellt sich die Frage, ob der/die Bewerber*in die christlichen Ziele und Werte des SkF e.V. mittragen kann und will und diese dann auch bei der Arbeit loyal vertritt.

Verliere ich meinen Arbeitsplatz bei einer Scheidung?

Nein. Eine Scheidung hat keine arbeitsrechtliche Konsequenz.

Ist eine Wiederheirat nach einer Scheidung ein Kündigungsgrund?

Nein. Eine Wiederheirat ist kein Hinderungsgrund für eine Anstellung oder Weiterbeschäftigung. Wir respektieren die persönlichen Lebensentwürfe der Mitarbeitenden.

Darf ich in gleichgeschlechtlicher Partnerschaft lebend beim SkF e.V. arbeiten?

Ja. Mitarbeiter*innen unabhängig ihrer sexuellen Orientierung und geschlechtlichen Identität gehören selbstverständlich zur Dienstgemeinschaft. Das gilt auch für jene, die in einer eingetragenen Lebenspartnerschaft/Zivilehe leben. Diese ist kein Hinderungsgrund für eine Anstellung oder Weiterbeschäftigung.

Darf ich als Trans*frau, Trans*mann oder nichtbinäre Person beim SkF e.V. arbeiten?

Ja. Dabei spielt es für uns keine Rolle, ob eine Person sich noch in einem Transitionsprozess befindet oder dieser bereits abgeschlossen ist. Diese ist kein Hinderungsgrund für eine Anstellung oder Weiterbeschäftigung und wird in einem persönlichen Gespräch mit dem Vorstand, der Geschäftsführung und der betreffenden Person besprochen.

Welche Bewerber*innen werden abgelehnt?

Nicht erwünscht sind bei uns Menschen, die einer Sekte angehören, menschenfeindliche, rassistische oder erniedrigende Meinungen vertreten, oder Kirche und Religion verhöhnen.

Schwangerschaftsberatung

Abb. 1: Fall/Kontaktzahlen 2021 im Vergleich zu den Vorjahren

	Anzahl der Fälle	Anzahl der Kontakte über 15 Minuten = Beratungsgespräche
2021	673	1150
2020	737	1220
2019	836	2355

Abb. 2: Verteilung der 673 Fälle auf die Beratungsstandorte

Harsewinkel	60
Oelde	51
Warendorf	143
Ahlen	337
Beckum	75
Drensteinfurt	6

Abb. 3: Top 10 Problemlagen *

Finanzielle Situation allgemein	537
Fragen zu sozialrechtlichen Ansprüchen (z. B. Mutterschafts-, Kinder- oder Elterngeld)	241
Gesundheitliche Situation (z. B. physische/psychische Belastung)	266
Berufliche Situation (z. B. Arbeitslosigkeit, Vereinbarkeit von Familie und Beruf, Sorge um Kinderbetreuung)	223
Persönliche Situation (z. B. Zukunftsangst, Situation als Alleinerziehende)	223
Rechtliche Situation (z. B. fehlende Krankenversicherung)	159
Wohnsituation (z. B. Wohnungssuche oder -zustand)	115
Situation als Migrantin (z. B. illegaler Aufenthalt, fehlende Sprachkenntnisse)	112
Beziehung zum Partner (z. B. Trennung, Übergang zur Elternschaft, Familienplanung)	106
Einstellung zum Kind (z. B. ungeplante Schwangerschaft, Schwangerschaftskonflikt)	53

*Anlass der Kontaktaufnahme nach Häufigkeit – Mehrfachnennungen möglich

Abb. 4: Die am häufigsten vertretenen Staatsangehörigkeiten (> 10 Personen)

Deutschland	245
Syrien	108
Türkei	50
Bulgarien	44
Rumänien	40
Nigeria	19
Kosovo	15
Irak	14
Afghanistan	11
Sri Lanka	11

Serbien, Eritra und Polen waren nicht mehr so stark vertreten, dafür neu hinzugekommen: Sri Lanka.

Gesundheitsorientierte Familienbegleitung – Familienhebamme

Abb. 1: Verteilung der Fälle nach Jugendamt in 2021

Jugendamt Ahlen	1
Jugendamt Beckum	0
Kreisjugendamt Warendorf	4
Jugendamt Oelde	1
Gesamt	6

Die Familienhebamme hat insgesamt 6 Fälle seit dem 01.01.2021 bis zum 31.12.2021 über die Jugendämter im Kreis Warendorf mit unterschiedlich hohen Fachleistungsstunden vermittelt bekommen.

Abb. 2: Verteilung der Fälle nach Wohnort der Familien

Stadt Ahlen	1
Stadt Telgte	1
Stadt Oelde	1
Stadt Drensteinfurt	1
Stadt Warendorf	2
Gesamt	6

Die Familienhebamme hat im Rahmen der Förderung von Schwangerschaftsberatungsstellen aus Mittel des Landes Nordrhein-Westfalen – Zusatzförderung für Angebote für Familien mit Fluchterfahrung – insgesamt 6 Familien aus 6 verschiedenen Herkunftsländern unterstützt und begleitet.

Abb. 3: Verteilung der Fälle nach Herkunftsland

Ungarn	1
Deutsch	5
Gesamt	6

Sexuelle Bildung

Abb. 1: Anzahl Projekte und erreichte Personen

2021	4	101 erreichte Personen
2020	7	269 erreichte Personen
2019	43	960 erreichte Personen
2018	26	739 erreichte Personen

Abb. 2: Projekte nach Schulformen in 2021

Gymnasium	4
Gesamtschule	0
Förderschule	0
Berufsbildende Schulen	0
Grundschule	0
Realschule	0

Aufgrund des vorherrschenden Lockdowns und dem damit verwehrten Zugang zu den Schulen konnte nur eine so geringe Anzahl an Projekten durchgeführt werden. Es bestand aber immer ein Kontakt zu den einzelnen Schulen um inhaltliche Fragen zu klären

Mutter/Vater-Kind-Apartmenthaus

Abb. 2: Zahl der Kinder und Mütter/Väter

	2021	2020	2019
Mütter/Schwangere/Väter	12	16	21
Kinder	14	20	21

Abb. 3: Sucht und psychische Erkrankungen

	2021	2020	2019
Sucht	1	2	3
Psychische Erkrankungen (mit Diagnose)	3	5	8

Abb. 4: Altersstruktur von Müttern und Kindern

	Bewohner/innen	Kinder
2021	17 bis 37 Jahre	0 bis 8 Jahre
2020	14 bis 24 Jahre	0 bis 6 Jahre
2019	14 bis 31 Jahre	0 bis 6 Jahre

Ambulante Familienhilfe und Beratung Pflegekinderdienst

Abb. 1: Anzahl der Pflegeverhältnisse

	2021	2020	2019
Gesamt	84	78	69
... davon Jungen	53	50	49
... davon Mädchen	31	28	20
Verwandtenpflege	25	24	11
Vollzeitpflege als auf Dauer angelegte Lebensform (§ 33 SGB VIII)	69	59	39
Westfälische Pflegefamilien (WPF) (Vollzeitpflege für besonders entwicklungsbeeinträchtigte Kinder nach § 33 SGB VIII Satz 2)	15	19	18

Flexible Erzieherische Hilfen

Abb. 1: Anzahl der Flexiblen Erzieherischen Hilfen

	2021	2020	2019
Sozialpädagogische Familienhilfe (SPFH)	0	0	0*
Erziehungsbeistandschaften (EB)	6	1	0*
Begleitete Umgänge (BU)	4	3	2
Trennungs- und Scheidungsberatung (TuSch)	2	4	5

* Die Bereiche SPFH und EB sind 2019 aufgrund des Fachkräftemangels nicht besetzt gewesen.

Frühe Hilfen

Abb. 1: Fallzahlen im Familienbüro

Fallzahlen	2021	2020	2019
Anzahl der Beratungskontakte	127	116	151
Fälle Gesamt	43	40	45

Abb. 2: Familienbüro: Anzahl nach Art der Leistung

Art der Leistung*	2021 (Anzahl)	2020 (Anzahl)	2019 (Anzahl)
Informationsgespräch	8	5	8
Clearing	3	6	14
Hilfe nach § 16 SGB VIII	9	6	1
Hilfe nach § 27 SGB VIII	8	11	15
Eltern-Kleinkind-Beratung	15	15	14
Fachberatung	2	1	1
Sonstiges	1	0	0
Gesamt	47*	43	53**

* Mehrere Leistungen pro Fall möglich

** Mehrfachnennungen, da sich verändernde Hilfen

Abb. 3: Eltern-Kind-Café – Anzahl der Teilnehmer

Eltern-Kind-Café	classic 2021	Lette 07–12 2021	Mini 07–12 2021
Teilnahmen gesamt	472 (davon 16 Väter)	60 (keine Väter)	253 (davon 6 Väter)
Teilnehmer*innen im Durchschnitt pro Treffen (Eltern und Kinder)	11,8	4,5	12,7
Teilnehmer*innen gesamt	48 unterschiedl. Eltern	8 unterschiedl. Eltern	18 unterschiedl. Eltern
Anzahl der Treffen	40 insgesamt, 19 online	11	20

Abb. 4: Willkommensbesuch – Anzahl der Besuche

Willkommensbesuch	2021	2020	2019
Geburten	316	287	262
Absagen nach Anschreiben der Bürgermeisterin	40	83	28
Übermittelte Familien	266	204	234
Durchgeführte Besuche	206	140	196
Terminabsagen	23	64	38
Fehlbesuche*	39	28	49
Beratung	111	31	176
Vermittlung	29	9	22

* bezogen auf die übermittelten Familien

Patenzzeit

Abb. 1: Patenschaften und Vermittlungen

Patenzzeit	2021	2020	2019
Anfragen Familien	52*	19*	26*
Patenschaften	32****	36****	46
davon Oelde**	8	10	12
davon Warendorf	22	26	34
davon Beckum	2		
Vermittlungen gesamt	33	6****	24
Beendete Patenschaften, gesamt	25	25	22***

* einschließlich der bestehenden Bedarfe aus den Vorjahren

** inkl. Sozialpatenschaften

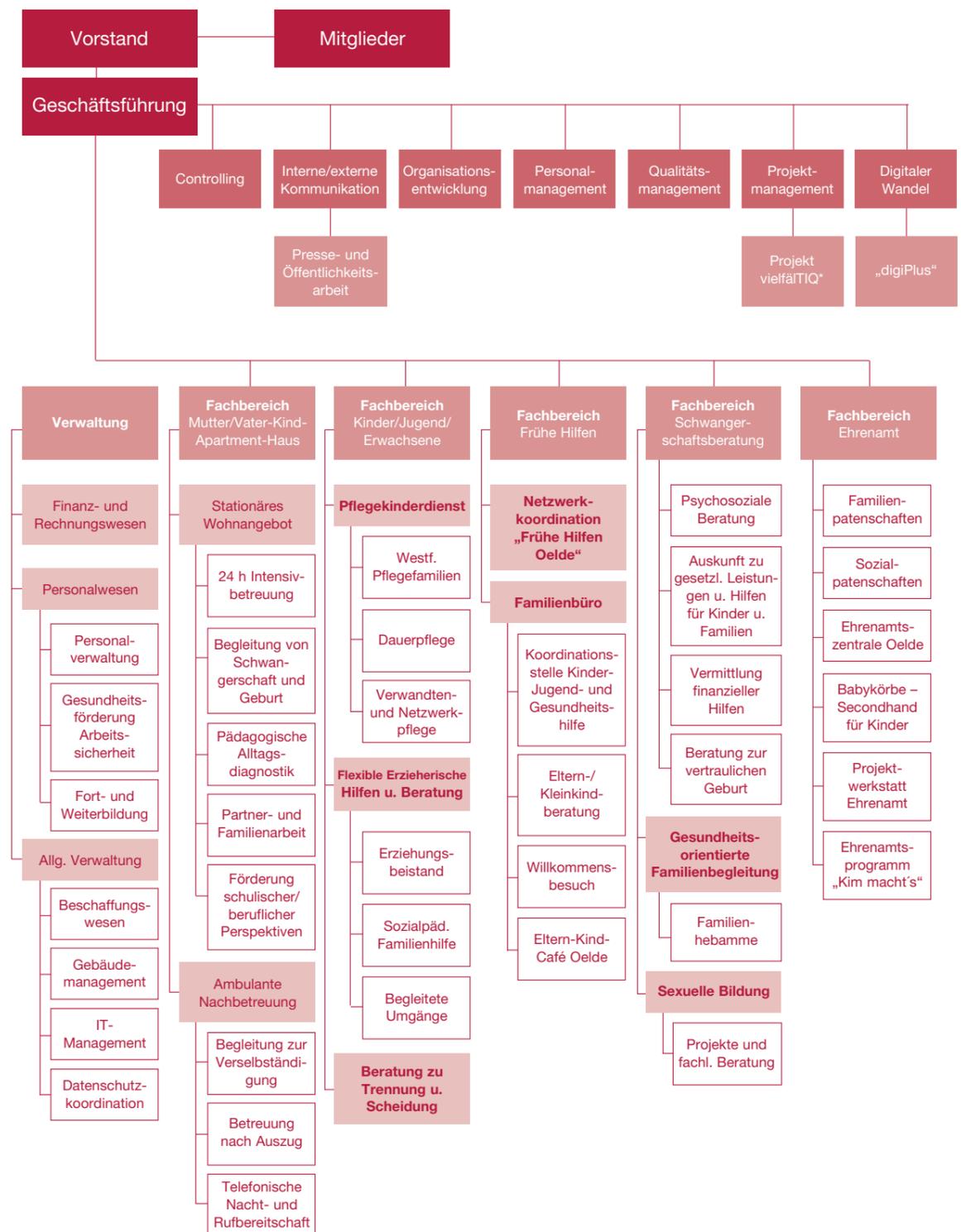
*** Im Vergleich zu den Vorjahren gab es 2019 deutlich mehr beendete Patenschaften. Dies ist der Tatsache geschuldet, dass die Patenschaften langjährig bestanden und aufgrund des Alters der Kinder beendet wurden oder sich die Bedarfe der Familien geändert haben. Vielfach werden nun kürzere Unterstützungszeiten benötigt.

**** Zusätzlich zu den bestehenden Patenschaften gibt es zum Jahresende 21 freie Pat*innen, die nach Sinken der Infektionszahlen wieder vermittelt werden möchten.

***** Durch die Corona-Pandemie waren die Möglichkeiten der Vermittlung zwischenzeitlich stark eingeschränkt.

Seit 01.05.2021 gibt es das Programm „Familienpatenschaften“ auch in Beckum.

Organigramm SkF im Kreis Warendorf



Stand: 23.05.2022



Foto: SkF

Ihre Ansprechpartner*innen beim SkF

Welches Anliegen Sie auch haben – bei uns sind Sie an der richtigen Stelle. Ob Klient*innen, Jugendämter oder Kooperationspartner*innen: Wir kümmern uns um Ihre Fragen und vermitteln Sie an die richtigen Ansprechpartner*innen in unserem Verband.

Vorstand

Maria Kleineidam (1. Vorsitzende)	Tel.: 0251 231535
Monika von Beverfoerde (Kassenprüferin)	Tel.: 02532 225
Annette Busse (Kooptiertes Mitglied)	Tel.: 02581 633611
Bernd Hante (geistl. Beirat)	Tel.: 02581 94584-90
Luise Richard (Kooptiertes Mitglied)	Tel.: 02508 993734
Marie von Spies (Schriftführerin)	Tel.: 02581 45204

Geschäftsstelle

Verwaltung:

Königstr. 8 · 59227 Ahlen

Tel.: 02382 88996-0 · Fax: 02382 88996-99 · info@skf-online.de · www.skf-online.de

Susanne Pues (Geschäftsführung)	Tel.: 02382 88996-52	pues@skf-online.de
Martina Doeker (Personalverwaltung)	Tel.: 02382 88996-61	doeker@skf-online.de
Michaela Grosch (Verwaltung/Finanzen)	Tel.: 02382 88996-63	grosch@skf-online.de
Sabine Heinz (Koordination Rechnungswesen/Ltg.)	Tel.: 02382 88996-74	heinz@skf-online.de
Carolin Schneberger (Verw./Digitalisierungsbeauftr.)	Tel.: 02382 88996-51	schneberger@skf-online.de
Susann Zwehn (Presse/Öffentlichkeitsarbeit)	Mobil: 0163 7409385	zwehn@skf-online.de

Warendorfer Str. 8 · 59227 Ahlen · Tel.: 02382 88996-80 · Fax: 02382 88996-81 · info@skf-online.de

Tatjana Kneisler (Verw. Schwangerschaftsberatung)	Tel.: 02382 88996-80	kneisler@skf-online.de
Simone Stoppel (Verw. Schwangerschaftsberatung)	Tel.: 02382 88996-80	stoppel@skf-online.de

Mutter/Vater-Kind-Apartmenthaus

Königstr. 8 · 59227 Ahlen · Tel.: 02382 88996-0 · info@skf-online.de

Ria Claespeter (Ltg.)	Tel.: 02382 88996-57	claespeter@skf-online.de
Lena Bartmann	Tel.: 02382 88996-58	bartmann@skf-online.de
Kristine Dimante	Tel.: 02382 88996-58	dimante@skf-online.de
Luisa Kloster	Tel.: 02382 88996-58	kloster@skf-online.de
Rike Poppenberg	Tel.: 02382 88996-58	poppenberg@skf-online.de
Britta Scharnewski	Tel.: 02382 88996-58	scharnewski@skf-online.de
Stefanie Spillner	Tel.: 02382 88996-58	spillner@skf-online.de
Lisa Steur	Tel.: 02382 88996-58	steur@skf-online.de
Julia Thaden	Tel.: 02382 88996-58	thaden@skf-online.de

Fachbereich Kinder, Jugendliche und Erwachsene

Pflegekinderdienst

Walstedder Str. 1 · 59227 Ahlen · Tel.: 02382 88996-0 · info@skf-online.de

Melanie Plag (Ltg.)	Tel.: 02382 88996-68	plag@skf-online.de
Marion Crabus	Tel.: 02382 88996-73	crabus@skf-online.de
Felix Demski	Tel.: 02382 88996-75	demski@skf-online.de
Melanie Grieger-Neumann	Tel.: 02382 88996-76	grieger-neumann@skf-online.de
Sandra Menzel	Tel.: 02382 88996-71	menzel@skf-online.de
Hanne Pälme-Jakab	Tel.: 02382 88996-70	paelmke-jakab@skf-online.de
Ute Reiners	Tel.: 02382 88996-78	reiners@skf-online.de
Dorothee Rotering	Tel.: 02382 88996-69	rotering@skf-online.de

Flexible Hilfen – Trennungs- und Scheidungsberatung

Walstedder Str. 1 · 59227 Ahlen · Tel.: 02382 88996-0 · info@skf-online.de

Melanie Plag (Ltg.)	Tel.: 02382 88996-68	plag@skf-online.de
Felix Demski	Tel.: 02382-88996-75	demski@skf-online.de
Melanie Grieger-Neumann	Tel.: 02382-88996-76	grieger-neumann@skf-online.de
Ute Reiners (Trennungs- und Scheidungsberatung)	Tel.: 02382 88996-78	reiners@skf-online.de

Frühe Hilfen

Wibbeltstr. 2 · 59302 Oelde · Tel.: 02522 83357-79 · info@skf-online.de

Ulrike Prüller (Ltg.) (Netzwerkkoordination/Familienbüro)	Tel.: 02522 83357-79	prueller@skf-online.de
Berenike Leusing (Eltern-Kind Café Oelde/Willkommensbesuche)	Tel.: 02522 93765-86	leusing@skf-online.de

Schwangerschaftsberatung

Warendorfer Str. 8 · 59227 Ahlen · Tel.: 02382 88996-80 · info@skf-online.de

Dorothee Kemper (Ltg.) Kirchstr. 6 · 48231 Warendorf	Tel.: 02581 78141-12	kemper@skf-online.de
Marianne Beckmann Wibbeltstr. 2 · 59302 Oelde	Tel. 02522 83355-04	beckmann@skf-online.de
Jana Eckhoff	Tel.: 02382 88996-62	eckhoff@skf-online.de
Katharina Keß	Tel.: 02382 88996-67	kess@skf-online.de
Marietta Wagner Prozessionsweg 12 · 33428 Harsewinkel	Tel. Büro Ahlen: 02382 88996-56 Tel. Büro Harsew.: 05247 40634-2	wagner@skf-online.de

Sexualpädagogik

Warendorfer Str. 8 · 59227 Ahlen · Tel.: 02382 88996-80 · info@skf-online.de

Jens Brörken	Tel.: 02382 88996-77	broerken@skf-online.de
Tanja Gede	Tel.: 02382 88996-77	gede@skf-online.de
Dora Steimer	Tel.: 02382 88996-66	steimer@skf-online.de

Projekt vielfäTIQ*

Beratungs- und Kompetenzzentrum für sexuelle und geschlechtliche Vielfalt

Warendorfer Str. 8 · 59227 Ahlen · Tel.: 02382 88996-80 · info@skf-online.de

Jens Brörken	Tel.: 02382 88996-77	broerken@skf-online.de
Tanja Gede	Tel.: 02382 88996-77	gede@skf-online.de

Gesundheitsorientierte Familienbegleitung – Familienhebamme

Warendorfer Str. 8 · 59227 Ahlen · Tel.: 02382 88996-80 · info@skf-online.de

Dorothea Kemper	Tel.: 02581 78141-12	kemper@skf-online.de
Hildegard Dreckmann	Tel.: 02382 88996-87	dreckmann@skf-online.de
Mahnaz Teimouri	Mobil: 0159 04019142	teimouri@skf-online.de

Ehrenamt

Walstedder Str. 1 · 59227 Ahlen · Tel.: 02382 8899666-60 · info@skf-online.de
Wibbeltstr. 2 · 59302 Oelde · Tel.: 02522 83355-03 · info@skf-online.de

Ehrenamtszentrale der Stadt Oelde

Esther Luppe · Wibbeltstr. 2 · 59302 Oelde	Tel.: 02522 8339300	ehrenamt@oelde.de
Sarah Gerke · Wibbeltstr. 2 · 59239 Oelde	Tel.: 02522 8339304	ehrenamt@oelde.de

Ehrenamtskoordination – Familienpatenschaften – Sozialpatenschaften

Esther Luppe (Ltg.) Wibbeltstr. 2 · 59302 Oelde	Tel.: 02522 83355-03	luppe@skf-online.dee
Sarah Gerke Walstedder Str. 1 · 59227 Ahlen	Tel.: 02382 88996-55	gerken@skf-online.de
Linda Himmel Walstedder Str. 1 · 59227 Ahlen	Tel.: 02382 88996-65	himmel@skf-online.de

Babykorb Ahlen

Sabine Möllenhecker Weststr. 91 · 59227 Ahlen	Mobil: 0157 85519219	info@skf-online.de
Esther Luppe Wibbeltstr. 2 · 59302 Oelde	Tel.: 02522 83355-03	luppe@skf-online.de

Babykorb Warendorf

Birgit Tacke Oststraße 45 · 48231 Warendorf	Mobil: 0157 85519222	info@skf-online.de
Esther Luppe Wibbeltstr. 2 · 59302 Oelde	Tel.: 02522 83355-03	luppe@skf-online.de

Insoweit erfahrene Fachkräfte 8 a SGB VIII

Dorothee Kemper	Tel.: 02581 78141-12	kemper@skf-online.de
Stefanie Spillner	Tel.: 02382 88996-58	spillner@skf-online.de

Impressum

Herausgeber:	Sozialdienst katholischer Frauen (SkF) e.V. im Kreis Warendorf, Königstraße 8, 59227 Ahlen
Texte:	Jens Brörken, Ria Claespeter, Tanja Gede, Sabine Heinz, Dorothea Kemper, Esther Luppe, Melanie Plag, Ulrike Prüller, Susanne Poes, Luise Richard, Dora Steimer und Susann Zwehn
Fotos:	Titelbild: Nastco (istock) numbeos (istock), HT-Pix (istock), libaphoto (istock), andresr (istock), Rawpixel (istock), NataliaDeriabina (istock), Peter Beuckema (unsplash), Luciano_Marques (iStock), GeorgRudy (istock), kieferpix (iStock), Oleksandr Briagin (iStock), xavierarnau (iStock), CANVA, Pixabay, Ria Claespeter, Fachbereich Pflegekinderdienst, Linda Himmel, Esther Luppe, Ines Heider, Stadt Beckum, Susann Zwehn
Layout:	PVKDESIGN, Philipp von Ketteler, Münster
Spendenkonto:	Darlehnskasse Münster e.G., IBAN: DE78 4006 0265 0004 1822 03, BIC: GENODEM1DKM